

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Für Feinschmecker
Dreiring-
 LOBECK & Co

Fondant-Chocolade
 Rahm-Chocolade
 Bitter-Chocolade
 Cacao per 1/2 Kg. Dose 2.40 M.
 Dessert per Carton 2.3 u. 5 M.

per Tafel 50 St.

Anzeigen-Zarif
 Anzeigen von 10 Zeilen
 1. bis 3. Tag 20 Pf.
 4. bis 7. Tag 15 Pf.
 8. bis 14. Tag 10 Pf.
 15. bis 21. Tag 8 Pf.
 22. bis 28. Tag 6 Pf.
 29. bis 31. Tag 5 Pf.
 32. bis 36. Tag 4 Pf.
 37. bis 42. Tag 3 Pf.
 43. bis 48. Tag 2 Pf.
 49. bis 52. Tag 1 Pf.
 53. bis 56. Tag 1 Pf.
 57. bis 60. Tag 1 Pf.
 61. bis 64. Tag 1 Pf.
 65. bis 68. Tag 1 Pf.
 69. bis 72. Tag 1 Pf.
 73. bis 76. Tag 1 Pf.
 77. bis 80. Tag 1 Pf.
 81. bis 84. Tag 1 Pf.
 85. bis 88. Tag 1 Pf.
 89. bis 92. Tag 1 Pf.
 93. bis 96. Tag 1 Pf.
 97. bis 100. Tag 1 Pf.

Begrüßung
 Die Redaktion der Dresdner Nachrichten hat die Ehre, die Herren Mitglieder der Reichsversammlung in Dresden zu begrüßen. Die Redaktion der Dresdner Nachrichten hat die Ehre, die Herren Mitglieder der Reichsversammlung in Dresden zu begrüßen.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
 Fernsprecher: 11 + 2096 + 3601.

Hauptgeschäftsstelle:
 Marienstraße 38/40.

RAUM KUNST
 Dresden-A., Victoriastraße 5/7.
 : Groß-Import von orientalischen Teppichen. :
 Reichhaltigste Auswahl inländischer Teppiche.
 Mächtigste Preise.

Dr. Ziegelroths Sanatorium
 Krummhübel
 :: Im Riesengebirge. ::

Beleuchtungs-Gegenstände
 : für jede Lichtart. :
 Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungs-Körper.
 Größte Auswahl. Viele Referenzen.
Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik.
 Am See 16. Fernsprecher 1136.

Zur Fusspflege:

Hornpflaster, bestes Mittel zur Beseitigung von Hühneraugen, verdickten Hornschwielen, überhaupt aller harten Hautwucherungen. Karton 50 Pfg. als Muster 10 Pfg. Touristencream, balsam. Salicylcreolam gegen Wundsein der Füße, Wolf etc., unentbehrlich für Touristen, Radfahrer und Militär. Tube 50 Pfg. bei Einsendung von 65 Pfg. franko. Normal-Schweisscream zur Beseitigung übermäßiger Schweißabsonderungen und üblen Geruchs. Tube 75 Pfg. bei Einsendung von 90 Pfg. franko.

Löwen-Apotheke

Für eilige Leser.

Vorausichtige Witterung: Warm, Gewitterneigung.

Der preussische Minister des Innern v. Dallwitz hebt der baldigen Zulassung der Feuerbestattung in Preußen freundlich gegenüber.

In der Erbschaftsamt präsidenten des Oberlandes in Weiden wurde Justizrat Witta-Breslau (Centr.) gewählt.

Als Kandidat der Konservativen für die Reichstagswahl in Frankfurt a. O. Lebus ist der Arbeiterdirektor Hermann Dunkel aufgestellt worden.

Der Bund Deutscher Gastwirte mit dem Sitz in Leipzig trat gestern in Stuttgart zu seinem 15. Bundestag zusammen.

Der Vortag deutscher Frauen hielt in Heidelberg seine 4. Generalversammlung ab.

In Straßburg i. E. trat gestern der Hauptauschuss der Deutschen Turnerschaft zu seiner diesjährigen Tagung zusammen.

Die Stadtvertretung in Reichenberg i. N. beschloß wegen der kirchlichen Vorherrschaft von den katholischen kirchlichen Feierlichkeiten künftighin fernzubleiben.

Es verlautet, daß die Türkei einen Anschluss an den Dreibund anstrebe.

Die Vereinigten Staaten sandten anlässlich der Wahlen in Nicaragua ein Kanonenboot nach Managua.

Der Entwurf einer neuen Strafprozessordnung

Es soll nun also doch nicht, wie in einer der Quellen nach nicht kontrollierbaren Meldung behauptet wurde, auf die lange Bank geschoben werden. Am Interesse unserer Strafrechtspflege, die geradezu gebieterisch die endliche Regelung dieses hochwichtigen Gegenstandes verlangt, ist es mit der größten Vergnügung zu begründen, daß die vorgedachte Tatsachenmeldung sofort von einem hervorragenden sächsischen Mitgliede der Strafprozesskommission selbst mit einer jeden Zweifel ausschließenden Bestimmtheit demontiert worden ist. Dadurch wird zugleich dem gewissenhaften Leser, womit die Kommission sich der Bewältigung ihrer schwierigen Aufgabe gewidmet hat, ein ehrenvolles Zeugnis ausgesprochen, das die öffentliche Meinung um so bereitwilliger unterschreibt, je weniger davon die Rede sein kann, daß die in der erwähnten falschen Meldung zur Schau getragene Gleichgültigkeit gegen die Verabschiedung der Strafprozessreform weitere Kreise unseres Volkes betrafte. In der frohlichen Anstimmung war es so dazuschreiben worden, als ob die allgemeine Aufmerksamkeit gewissermaßen von der Reichsversicherungsordnung ganz abgelenkt wäre und hinter der Erledigung dieser Materie die Neuordnung des Strafprozesses selbstverständlich zurückstehen müsse. Das ist eine grundverheerende Auffassung, die in der tatsächlich sehr tiefgehenden Anteilnahme des öffentlichen Rechtsbewusstseins an den augenblicklich im Gange befindlichen großartigen Reformen auf strafrechtlichem Gebiete nicht die geringste Stütze findet. Die Stellen, wo das große Publikum sich um strafrechtliche Fragen überhaupt nicht kümmerte, sondern lediglich der Einzelne auf kritische Gedanken kam, wenn er an seinem eigenen Leide die Schäden der bestehenden Weichgebung durchsehen mußte, sind glücklicherweise vorüber. Schon längst ist das Interesse für die Lebensbedingungen einer erheblichen Strafrechtspflege in den breiten Schichten der Bevölkerung wach geworden, und die mit den Bemühungen begabter Väter Hand in Hand gehenden, des höchsten Dankes werten Bestrebungen einsichtsvoller Juristen zur Aufhebung und Beseitigung vorhandener Uebelstände haben schließlich dahin geführt, die Bahn für eine energische Inangriffnahme zeitgemäßer Reformen auf diesem Gebiete durch die Regierung frei zu machen. Man entfernte sich daher nicht von der Wahrheit, wenn man der Meinung Ausdruck gibt, daß ohne den mächtigen Antrieb des öffentlichen Rechtsbewusstseins, ohne die selbstbewußte Mitarbeit von Presse und Parlament die Revision unseres Strafprozesses und Strafrechts noch heute nicht aus dem Stadium der Vorerwägungen herausgetreten wäre.

Nachdem nunmehr die umfangreichen Vorbereitungen des großen doppelten Reformwertes so weit gefördert sind, daß dessen einer Teil, der neue Strafprozess, noch vor dem Schluß der laufenden Legislaturperiode des Reichstages der gesetzgeberischen Verwirklichung entgegengehen darf, mag an dieser Stelle nochmals kurz auf die beiden einschneidenden Veränderungen hingewiesen sein, die in dem Entwurfe der Strafprozessordnung vorgezeichnet sind, nämlich die Einführung des Rechtsmittels der Berufung gegen erstinstanzliche Urteile der Strafkammern und die Einschränkung des staatsanwaltschaftlichen Legalitätsprinzips. Die Berufung ist ein so notwendiges Rechtsmittel, daß es kaum bezweifelbar ist, wie sie drei Jahrzehnte hindurch überhaupt gerade bei den verhältnismäßig schweren Vergehen, die der erstinstanzlichen Aburteilung durch die Strafkammern unterliegen, hat entbehrt werden können. Es ist keine Frage, daß die Rechtsicherheit durch diesen Mangel erheblich gefährdet wurde, zumal angeht die steigende Heftigkeit zahlreicher Strafkammern, die unvermeidlich die Garantien für die doppelt und dreifach sorgfältige Abwägung der Schuldfrage verminderte, wie sie bei dem Bestehen einer Berufungsinstanz geboten war, wenn Justizkrümer mit ihren schwerwiegenden Folgen für die Betroffenen hintangehalten werden sollten. Der Volksmund prägte auf Grund der mannigfachen unliebsamen Erfahrungen mit der berufungslosen Spruchstätigkeit der Landgerichte das bescheidende Wort von der „Allmacht der Strafkammern“. Am schmerzhaftesten sprang dieser Mangel in die Augen, als die neue Militärstrafprozessordnung die Berufung gegen die erstinstanzlichen Urteile der den zivilen Strafkammern entsprechenden Kriegsgerichte aufnahm und dadurch den bürgertlichen Strafprozess in einem wesentlichen Punkte durch Anpassung an die Forderungen des modernen Geistes überflügelte. Jetzt endlich wird auch der bürgerlichen Strafrechtspflege die lang ersehnte Stunde schlagen, die den gegenüber den Strafkammern berufungslosen Strafprozess zu den Toten wirft und damit ein Mißverhältnis aus der Welt schafft, das je länger desto mehr allgemein bitter empfunden wurde, und das eines der drückendsten Beispiele überhafter und unzulänglicher Gesetzgebungsarbeit bildet.

Der andere Punkt, die Einschränkung des staatsanwaltschaftlichen Legalitätsprinzips, bedeutet eine erhebliche grundsätzliche Abweichung von der bisherigen Norm, die für die Stellung der Anklagebehörde maßgebend war. Nach dem zurzeit geltenden Rechte ist die Anklagebehörde bekanntlich verpflichtet, bei jeder von ihrer Kenntnis gelangenden strafbaren Handlung unerschütterlich die Verfolgung anzunehmen und die zur Verurteilung eines gerichtlichen Verfahrens erforderlichen Schritte einzuleiten. Man glaubte in dieser uneingeschränkten Anklagepflicht die einzig wirksame Gewähr einer völlig unparteiischen Rechtspflege erblicken zu müssen. Die harte Durchführung dieses Prinzips hatte aber in der Praxis unvertretbare, mit der Billigkeit nicht zu vereinbarende Härten im Gefolge, und um solche in Zukunft nach Möglichkeit auszuschließen, entschied sich die Regierung, in dem Entwurfe eine Durchbrechung der strengen Anklagepflicht vorzuschlagen durch die Bestimmung, daß in Sachen, die vor dem Amtsgericht ohne Schöffen zu verhandeln sind, die Staatsanwaltschaft von der Erhebung der Anklage absehen kann, wenn die Verfolgung des Verdächtigen wegen Gefährlichkeit der Verfehlung nicht geboten erscheint; dieses neue Opportunitätsprinzip sollte sowohl für Nebenretentionen wie für leichtere Vergehen Geltung haben. Die Kommission war hier bedenkllicher als die Regierung und sagte noch einige beschränkende Vorschriften hinzu, um das freie Ermessen der Staatsanwaltschaft zu beschränken. Es sollen danach die leichteren Vergehen aus dem Kreise der in Betracht kommenden Takte ganz ausscheiden, neben der Gefährlichkeit der Verfehlung noch die weitere Voraussetzung Geltung haben, daß kein öffentliches Interesse die Verfolgung erforderlich macht, und endlich die Zustimmung des Gerichtes zur Unterlassung der Anklage notwendig sein. Es ist bemerkenswert, daß selbst ein führendes gemäßigt liberales Blatt, wie die „Köln. Ztg.“, also ein Organ derjenigen Richtung, die früher die unbedingte Anklagepflicht als ein Nährmehlgut behandelt, jetzt die Absicht der Beseitigung des unbedingten Verfolgungszwanges durch die Staatsanwaltschaft unparteilich begrüßt und erklärt, eine solche Maßregel würde auch in der von der Vorlage geplanten Art nichts Bedenkliches an sich haben. Da in der Tat anzunehmen ist, daß die Kontrolle der Öffentlichkeit im allgemeinen unge-

rechte Bevorzugungen einzelner verhindern wird, so ließe sich schwerlich etwas Begründetes dagegen einwenden, wenn der Reichstag die ursprüngliche Fassung wiederherstellte.

Die Form, in der unser Strafprozess und Strafrecht in die Erscheinung treten, wird also in verhältnismäßig kurzer Frist neu geformt sein. Wenn aber gute Geisteskräfte volle Wirksamkeit entfalten sollen, dann muß auch der Geist, in dem sie von den Richtern gehandhabt werden, ihrem Werte entsprechen, und deshalb kommt gerade in diesem Augenblicke ein Mahnruf zu rechter Zeit, den Kriegsgerichtsrat Gaud in der „Deutschen Juristenzeitung“ in dem Sinne erhebt, daß er nachdrücklich vor der in Juristenkreisen vielfach üblichen Unterschätzung der strafrichterlichen im Vergleich mit der zivilrichterlichen Tätigkeit warnt. Der Verfasser vertritt in Uebereinstimmung mit hervorragenden Autoritäten, wie Professor v. Pöggendorf und Oberbürgermeister Dr. Adides, den Standpunkt, daß die Bedeutung des Strafrechts mit Rücksicht auf seinen öffentlich-rechtlichen Charakter ungleich höher als das Zivilrecht einzuschätzen sei, da das geringste Strafurteil auf den einzelnen Menschen wie auf die Gesamtheit der Staatsbürger viel einschneidender wirkt als selbst ein um hohe Summen ergangenes Zivilurteil. Gaud redet einer Durchgeistigung der strafrichterlichen Tätigkeit mit Hilfe einer psychologischen Durchdringung sowohl des gesamten Stoffes wie des Einzelfalles das Wort und bringt damit die Methode des berühmten älteren Kriminalisten Feuerbach wieder zu Ehren, die gegenwärtig von dem bekannten Dresdner Staatsanwalt Dr. Erich Kuffner mit besonderer Meisterschaft gehandhabt wird. Zur Erreichung dieses Zweckes stellt er u. a. die jedenfalls gründlich berechnete Forderung auf, daß die angehenden Richter vornehmlich die psychischen Wirkungen der Freiheitsstrafen durch zeitweilige Ausbildung in Strafankastellen kennen lernen müßten, damit sie vor der Wechsel bewahrt blieben, bei der Verhängung von Freiheitsstrafen lediglich ein mechanisches Nebengeräusch auszuführen. Der als Zeichen des heute allgemein herrschenden Interesses für strafrechtliche Fragen sehr beachtliche Artikel in von der Uebersetzung durchdrungen, daß nur die psychologische Methode die moderne Strafrechtspflege davor bewahren kann, in eine ähnliche Minderwertigkeit zu verfallen, wie sie der strafrichterlichen Tätigkeit früherer Zeiten eigentümlich war, als es sich lediglich um eine „robformalistische Anwendung dürftiger Gesetzesbestimmungen auf einen mehr oder weniger ungelesenen Tatbestand“ handelte, und daß es der Arbeit der Besten unseres Volkes wert ist, unsere heutige nicht ganz auf der Höhe der Zeit stehende Strafrechtspflege zu fördern und zu vervollkommen, soweit es irgend geht.

Neueste Drahtmeldungen

vom 21. Juli.

18. Bundestag deutscher Gastwirte.
 Stuttgart. (Priv.-Tel.) Der Bund deutscher Gastwirte mit dem Sitz in Leipzig trat heute im Reithaus der „Niederhalle“ unter zahlreicher Beteiligung zu seinem 18. Bundestag zusammen. Die württembergische Regierung hatte als ihren Vertreter Regierungsrat Schiele, die Stadt Stuttgart Gemeindevater Dr. Ludwig entsandt. Dem Deutschen Gastwirteverband vertrat dessen Präsident Anton Ringel (Berlin). Neben dem württembergischen Landesverband, mit dessen 25-jährigem Jubiläum der Bundestag zusammenfällt, haben die großen Verbände von Bayern und Baden, Sü- und Mitteldeutschland, Rheinland-Westfalen und die Gastwirteverbände aller anderen deutschen Städte offizielle Vertreter entsandt. Namens des Stuttgarter Wirtevereins begrüßte dessen Präsident Schromm die Versammlung. Der Vorsitzende der Tagung, Kammerpräsident (Leipzig), gedachte zunächst des verstorbenen bisherigen Vorsitzenden des Bundes, Steiner (Leipzig), und beehrte dann den Präsidenten des Deutschen Gastwirteverbandes, Ringel, mit dem der Bund seinerzeit den Reichsverband Deutscher Gastwirte gegründet habe, um den immer neu auftauchenden Belastungen des deutschen Gastwirtsberufes wirkungsvoller als bisher entgegenzutreten zu können. Ferner habe der Reichsverband das Ziel, an der Hebung des Gewerbes mitzuwirken. Das sei nötig, denn der Gastwirtsstand befinde sich in der denkbar ungünstigsten Lage. Die Vertreter der Regierung und der Stadt versicherten hierauf die Tagung des Wohlwollens der Behörden, die alles zu tun bemüht seien, um dem für das Volkswohl so wichtiger Stand der Gastwirte noch Mäßigkeit zu helfen. Präsident Ringel überbrachte die Grüße seines Verbandes und hob hervor, wie wichtig es sei, daß der Gastwirtsstand einmütig gegen die neuen Steuerbelastungen protestiere, um den 120.000 deutschen Gastwirten den ihnen gebührenden Platz an der Sonne zu verschaffen.

Esst Pfunds Yoghurt!

Angesichts der Ereignisse, welche die Finanzreform... einen allgemeinen deutschen Gastrick-Kongress nach Berlin einuberufen.

Die Borromäus-Enzuzilla.

Brescia. (Priv.-Tel.) Wie der Großdekan und fürnerbischofliche Vikar der Grafschaft Wlay der „Schl. Volksz.“ auf Anfrage mitteilt, wird die Borromäus-Enzuzilla im amtlichen Organ des Dekanats...

Der Dreieck und die Türkei.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie dem „Vol.-Anz.“ aus Athen berichtet wird, wird der Meldung über eine bevorstehende Annäherung der Türkei an den Dreieck...

Zum Streit im Dänenlager.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zum Streit im Dänenlager wird der „Krenz.“ aus Schleswig geschrieben: Wie die Dinge innerhalb der Dänenpartei liegen, wird jedoch das Jungdänentum den Sieg gewinnen...

Leiterschiffahrt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die japanische Regierung hat einen Gradeflieger zur sofortigen Lieferung in Auftrag gegeben.

Feuerbestattung in Preußen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur Feuerbestattung in Preußen schreibt eine Korrespondenz: Der neue Minister v. Falkow hat hier einen fertigen Entwurf vorgelegt.

Arbeiterbewegungen.

München. In der Volksliche Zellulosefabrik sind heute sämtliche Arbeiter in den Ausstand getreten, weil die Firma 30 an dem vorjährigen Streit beteiligte Arbeiter...

Newcastle. Der Ausstand der Eisenbahnbeamten nimmt einen besorgniserregenden Charakter an. Die Beamten aller Grade haben mit wenig Ausnahmen den Dienst eingestellt.

Berlin. Der neue Postpaketvertrag zwischen Deutschland und China, der den Austausch von Paketen auf der Grundlage des Weltpostvereins regelt, sieht einen Postpaketaustausch in beiden Richtungen mit allen Arten von Postanhalten in China vor.

Berlin. (Priv.-Tel.) Am 29. August wird sich der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Tansia auf der in der Tansiaer Nacht anstehenden Hofgesellschaft einfinden, um einem Seemannsöver der Flotte beizuwohnen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie die „Tagl. Rundsch.“ an maßgebender Stelle hört, hat es sich in Südamerika um keinen Aufruf gehandelt, sondern nur am den Zug des Hauptmanns Dominik zur Sichtung des Mörders des am Dresden gehörigen Kaufmanns Bretschneider; dieser Zug ist noch nicht beendet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Präsident von Chile, Montt, welcher eine Europareise angetreten hat, wird nach Berlin kommen, um hier einige hervorragende Werke wegen seines Augenleidens und einer Arterienverkalkung zu betrachten.

Sambura. (Priv.-Tel.) Das „Samb. Fremdenbl.“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß das von der Internationalen Ausstellung in Buenos Aires als verfeuert zurückgewiesene deutsche Vieh in Sambura wieder eingetroffen ist.

vorgekommen sind. Außer einigen geringfügigen Veränderungen kamen die Urteilen der letzten Waggons, die aus dem Gleise gedrückt wurden, mit dem Schreden davon.

Wien. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung aus Belgien wird nachträglich eine Blinddarmerkrankung des Prinzen Georg von Serbien bekannt, die bereits in ein kritisches Stadium eingetreten sein soll.

Neuchâtel. (Priv.-Tel.) Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, wegen der kirchlichen Verhältnisse von den katholischen kirchlichen Feierlichkeiten künftighin fern zu bleiben.

Rom. (Priv.-Tel.) Abate Muri, der exkommunizierte Führer der christlichen Demokraten, hat jetzt das geistliche Gewand abgelegt. Er will dem freikirchlichen Kongress in Berlin betreiben und am 21. und 22. August den Vorsitz im Kongress der demokratischen Nationalliga führen.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Den Gerüchten zufolge soll der Verlag „Nowoje Wremja“ in eine Aktiengesellschaft mit 30 Millionen Rubel Grundkapital umgewandelt werden; zugleich soll das Blatt auch seine politische Richtung ändern.

Kanea. (Priv.-Tel.) Das internationale Geschwader hat gestern nachmittags 4 Uhr den Hafen von Kanea verlassen.

New York. (Priv.-Tel.) Das nordamerikanische Kanonenboot „Tacoma“ ist mit 50 Marineoffizieren nach Kap Gracis geschickt worden, um die Amerikaner gegen angebliche Gewalttaten des Präsidenten Madris von Maragua zu schützen.

New York. Wie aus Winnipeg gemeldet wird, sind die Minenorte Jastran, Three Forks, Dagne und Smarck durch Waldbrände zerstört worden.

(Nachst etwa eingehende Depeschen siehe Seite 4)

Frankfurt a. M. (Schluß abends.) Kredit 210,75. Diskont 186,25. Tredner Bank 157,87. Staatsbahn 167,90. Lombarden 21, —. Courabatte 176,12. Ungar. Gold. —. Vorkursen. —. Zinsenloie. —. Still.

Paris (nachm. 3 Uhr). Rente 97,40. Renten 100,87. Neue Vorkursen 66,82. Spanien 94,62. Italien (unific. Anl.) 94,95. Turkenloie 222, —. Staatsbahn. —. Lombarden. —. Cuomantant 697, —. Rubig.

Paris. Produktionsmarkt. Weizen per Juli 26 85. per Novbr. 26 85. per Juli 62. —. per Januar-April 47, —. Spiritus per Juli 62. —. per Januar-April 47, —. fest.

London. Mäckermarkt. Ausländischer und englischer Weizen fest. Amerikanischer Mais geschäftlos. Pannauer Mais fest. Amerikanisches und englisches Mehl geringere Nachfrage bei früheren Preisen. Getreide fest. Voller fest.

Oertliches und Sächsisches.

Der König hat den Fabrikanten Richard Körner in Chemnitz zum Handelsrichter bei den Kammern für Handelsachen im Landgerichte Chemnitz für die Zeit bis Ende September 1912 ernannt und den Ober-Poltschaffern Hildebrand in Leipzig und Volkrecht und Liebau in Dresden das Ehrenkreuz verliehen.

Der hiesige griechische Geschäftsträger Spiridon Vevides ist von seinem Posten abberufen worden. Die interimistische Leitung der Gesandtschaft hat der Legationssekretär Michel Tsamados übernommen.

Auf dem Rathausvorplatz ist die Stadtgartenverwaltung eifrig damit beschäftigt, die notwendige Neuordnung der Dinge herbeizuführen. Nach Beilegung der vom Abbruch des Gebäudes der v. Preussischen Gartenzeitung herührenden Schutzmassen erfolgt gegenwärtig die Auffüllung guten Bodens zum Zwecke der Herstellung von Gartenanlagen.

Ein für Kommunal- und Gemeindebeamten interessanter Prozeß kam jetzt vor dem sächsischen Obergerichtungsgericht zum Abschluß. Zwischen dem Wasserwerksbuchhalter Lippmann, einem im Gemeinbedienst ergrauten Beamten, der 19 Jahre lang im Dienste der Stadtgemeinde Werdau seine volle Pflicht und Schuldigkeit getan hatte, und dem damals noch amtierenden Bürgermeister Zschke kam es im Jahre 1904 zum Bruch.

Der hiesige griechische Geschäftsträger Spiridon Vevides ist von seinem Posten abberufen worden. Die interimistische Leitung der Gesandtschaft hat der Legationssekretär Michel Tsamados übernommen.

Der hiesige griechische Geschäftsträger Spiridon Vevides ist von seinem Posten abberufen worden. Die interimistische Leitung der Gesandtschaft hat der Legationssekretär Michel Tsamados übernommen.

Der hiesige griechische Geschäftsträger Spiridon Vevides ist von seinem Posten abberufen worden. Die interimistische Leitung der Gesandtschaft hat der Legationssekretär Michel Tsamados übernommen.

Beiratsrat eine Wiederherstellung des Klagers für ausgeschlossen bezeichnet hatte. Nun wandte sich E. mit einer Berufung erneut an das Obergericht, indem er geltend machte, ein Gutachten des Professors Hoff in Leipzig vom 15. April 1910 vorlege, in dem festgestellt wird, daß Klager wider Erwarten völlig gesund und dienstfähig geworden ist, und daß seine Dienstfähigkeit noch viele Jahre anhalten wird.

Die Stadt Dresden im Lichte der Veruzählungen von 1907 und 1895. Auf Grund der Ergebnisse der beiden letzten Veruzählungen waren von der Gesamtbevölkerung der Stadt Dresden hauptberuflich tätig in:

Table with 3 columns: Beruf, 1907, 1895. Includes categories like Land- und Forstwirtschaft, Bergbau und Industrie, Handel und Verkehr, etc.

Table with 3 columns: Beruf, 1907, 1895. Includes categories like Landwirtschaft, Gärtnererei, Steinmetzen, Steinbauer, etc.

Wichtige Berufsgruppen sind auch die des Handels und Verkehrs zc. und die ohne Beruf, was aus den Ziffern deutlich hervorgeht. Hauptberuflich zählte man in der Stadt Dresden:

Table with 3 columns: Berufsgruppe, 1907, 1895. Includes categories like Waren- und Produkten-Handlungen, Geld und Kredit, Handelsvermittlung, etc.

Annahme von Postpaketen durch die Paketbesitzer. Die Annahmgebühr für ein Paket durch den Paketbesitzer beträgt in Dresden nur 10 Pfg., nicht 25 Pfg.

Der Allgemeine Deutsche Stenographenbund System Gabelberger, dem meist überreichliche Vereine angehören, die im Jahre 1902 die Systembeschlüsse des Deutschen Stenographenbundes Gabelberger nicht anerkannt haben, tagte vom 16. bis 18. d. M. unter dem Vorsitz des R. A. Hegerungsrats Nied in Prag.

Einstellung von Schiffsoffizieren beim Deutschen Schiffsvereine. Die beiden sächsischen des Deutschen Schiffsvereins „Großherzogin Elisabeth“ und „Prinzess Eitel Friedrich“ wurden gelegentlich der kürzlich abgehaltenen Mitgliederversammlung des Vereins in Travemünde vom Großherzog von Oldenburg, dem Protektor und Vorsitzenden, und einer größeren Anzahl von Mitgliedern gelegentlich einer Liebungsfahrt in See besichtigt.

Alter von 14½ bis 16 Jahren, und wenn sie die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nachweisen können, bis zu 18 Jahren. Die jungen Leute müssen die körperlichen Bedingungen des Deutschen Schiffschiff-Vereins erfüllen, müssen einen unbescholtenen Lebenswandel nachweisen können und zum mindesten Volksschulbildung besitzen. Die Annahmebedingungen, die auch Ausschluß über die zu entrichtende, nicht allzu hohe Pension und die weitere Ausbildung an Bord des Schiffschiffes geben, sind kostenlos von der Geschäftsstelle des Deutschen Schiffschiff-Vereins in Bremen, Herrlichkeit 5, zu erhalten. Die Anmeldungen haben jedoch bis spätestens Ende Juli zu erfolgen, da die Annahmecommission, der die Entscheidung über die Annahme der Jüglinge zusteht, schon in den ersten Tagen des August tagt.

Obst als Heilmittel. Von ärztlicher Seite wird dem „B. A.“ geschrieben: Obst kennen fast alle Menschen nur als Genussmittel, und spärliche Hausfrauen erblinden im Obst noch immer eine Nahrung, deren Genuß sie für die Kinder einschränken. Das Obst aber außerordentlich gesundheitsfördernd ist, sollte immer mehr bekannt werden. Um eine Blutzreinigung herbeizuführen, wird es sich empfehlen, blaue Weintrauben zu genießen. Jeden Morgen sollte man eine große Traube, die etwa ein Pfund wiegt, zu sich nehmen, und man wird eine überraschende Wirkung erzielen. Außerdem haben blaue Weintrauben noch den Vorteil, sehr nahrhaft zu sein; sie können den Genuß der Milch nahezu gänzlich ersetzen. Und dies dann, wenn der Magen des Genießenden sich gegen Milch sträubt, was man ja häufig beobachten kann. Apfelsinen, Feigen und Kirschen, sowie Nudelschalen und Nektar sind das beste Mittel gegen die Darmträgheit. Es empfiehlt sich, eine völlige Kur durchzuführen, um dieses Übel zu beseitigen zu können. Des Abends vor dem Schlafengehen geniesse man ein Pfund Nudelschalen und sei mit der Anwendung der Antier dabei nicht allzu langsam. Des Morgens, ehe man sich an den Kaffeetisch setzt, nehme man in abwechselnder Folge je zwei Äpfel, einen Apfel oder, der Jahreszeit entsprechend, zwei Apfelsinen zu sich. Besser noch als gewöhnliche Apfelsinen sind die bitteren Orangen. Schon nach einiger vierwöchentlich durchgeführter Kur wird sich eine außerordentliche Besserung einstellen, und selbst, wenn man an diesem unangenehmen Übel der Darmträgheit nicht mehr leidet, kann man getrost, um Hindernisse zu verhindern, die Kur wöchentlich zweimal wiederholen. Bei Verstopfung und Darmbeschwerden ist der Genuß von Tomaten von Vorteil für den Kranken, der dadurch Erleichterung verspürt. Hierbei man, dann wird man Wasser melonen genießen. Auch Mercurleiden ist der Genuß der Wassermelone empfohlen. In der Zitrone stecken gleichfalls große Heilkräfte. Namentlich bei Kopfschmerzen hat sich die Zitrone oft als Heilmittel in der Rot erweisen. Man nehme eine Tasse recht heißen, schwarzen Kaffee, richte dazu den Saft einer Zitrone und trinke das Ganze so heiß wie möglich. Außerdem verleihe man, eine Viertelstunde zu ruhen. Die Kopfschmerzen werden gewiß so rasch verschwinden, wie nach dem Genuß der verschiedenen Pulver, mit denen man die Kerzen zu betäuben sucht, und die, in zahlreichen Mengen genossen, der Gesundheit nachträglich sind. Wegen Sinnen wendet man Brombeeren, mit Zucker eingekocht, vortheilhaft an. Wegen einem Darmstauung hat sich der Genuß von Blaubeeren, die einzeln, bestirrend erweisen. Vielleicht hat sich auch der ausgiebige Genuß von frischem Gemüse als heilbringend bei der Stomatitis erweisen. Selbstverständlich muß man auf Obst und frisches Gemüse verzichten, wenn Choleraerkrankung im Anzuge ist. Auch bei Typhus scheidet Obst vollständig aus. Sonst aber hat sich Obst, in reichlichem Maße genossen, noch immer als ein Heilmittel gezeigt. Die Hauptsache bei dem Genuß des Obstes bleibt aber ein strenges Maßhalten, damit der Magen nicht überlastet wird.

Landgericht. Wegen den 1889 in Großhoy geborenen, lebigen Heilenden Kurt Alfred Pechold wird wegen Unterschlagung im Amte, vollendet und versuchten Versuch verurteilt. Der Angeklagte war früher Nachschichtmann in Steinhilber, seit Sommer 1909 aber händischer Schaufmann in Pirna. Von Schuldnern gedrängt, erbat und erhielt er von seinem in Großhoy lebenden Bruder ein Darlehen von 480 Mk. unter der unabweislichen Angabe, beim Stadtrat zu Pirna eine Denkmalsanleihe hinterlegen zu müssen. Zu gleicher Zeit verleihe er, einen Schmiedemeister in Steinhilber um ein Darlehen von 150 bis 200 Mk. zu betragen, das angeblich zur Rückzahlung einer Hypothek dienen sollte. Im November 1909 soll P. 1 Mk., die er in amtlicher Eigenhaft von einem Radfahrer als Strafcaution einzuheben hatte, unterschlagen haben; in dieser Beziehung ließ sich der Schuldweis nicht erbringen. Am 3. Januar 1910, einen Uhrmacher in Pirna um eine goldene Uhr im Werte von 75 Mk. und wurde am folgenden Tage mit einer Frauensperson flüchtig. Der Bruder des Angeklagten hat den gefehlten Straftrag vor der Hauptverhandlung zurückgezogen. Pechold wird wegen versuchten und eines vollendeten Betrugs zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Majorie Dienstknecht Bruno Friedrich Geißler aus Gottscheba, lebt auf dem Kammergute Lehmen in Arbeit, wollte am 11. April den Pirnaer Jahrmarkt besuchen, hatte jedoch seinen Vierteljahrlohn bis auf den letzten Pfennig ausgegeben. Um trotzdem Geld zum Vergnügen zu erlangen, öffnete er mit Hilfe eines umgehenden Drahtes die Kleiderlade eines Arbeitsgenossen und stahl 70 Pfg., nachdem ein anderes Verhältnis seinen Angriffen hinreichend Widerstand geleistet hatte. Er erhielt wegen versuchten und vollendeten schweren Diebstahls 4 Monate Gefängnis. — Der 1874 in Gohrisch bei Meisa geborene Kaufmann Emil Max Wagnermann hat bei wachen Urteilsfähigkeit und Rückfallverbot zu befragen. Der Angeklagte kammt aus guter, vermöglicher Familie, hat die hiesigen höheren Schulen besucht, besitzt mit wenig Erfolg, und widmete sich zuletzt der Kaufmannschaft. Nachdem er das mindestens 50000 Mk. betragende mütterliche Vermögen veräußert, dabei auch mit dem Strafrecht in Konflikt geraten war, wurde er Provisionsreisender, betrug einen Händler in Meissen durch Aufgabe gefälschter Wechselzettel um 170 Mk. Provision, verurteilte, auf gleiche Weise 80 Mk. zu erlangen, und verurteilte beim Versteck in Drilla, Tiefenan und Wülstitz einige Zeh- und Tausendschwindel. Am 9. April wurde er in Potsdam unter falschem Namen aufgegriffen. Er erhielt 8 Monate Gefängnis.

Amtsgericht. Dem Stallmeister Max Hegewald vom Rixdorf Angelo war von der Polizeidirektion wegen Tierquälerei eine Strafvorladung über 14 Tage Haft zugesprochen, wegen die er Einspruch erhob. Das Gericht hat sich daher mit der Prüfung des Tatbestandes zu befassen. Nach Begreifung der Vorhaltung hatte sich ein Pony losgerissen und von seinem Platte begeben; es wurde aber bald eingefangen und darauf von dem Stallmeister heftig misshandelt. Dieser schlug das Tier mit einem abgebrochenen Schaufelstiel über den Kopf und rief dem Pferde den Stiel wiederholt in das Maul, daß das Blut aus den Wunden bis an die Hände spritzte. Das gesamte Personal war über das Verhalten des Stallmeisters empört. Der Vorfall wurde vom Inspektor des Tierärztvereins der Polizei zur Kenntnis gebracht, die darauf eine ärztliche Untersuchung vornahm und feststellte, daß es sich um eine erhebliche Mißhandlung handelte. Durch die Weisung auf die Vorladung vor Gericht ergibt sich, daß die angeordnete Polizeistrafe noch zu gering ist. Es wird daher auf 6 Wochen Haft, die höchste zulässige Strafe, erkannt.

Bülow und Posadowsky.

Zu gleicher Zeit mit dem Fürsten Bülow hat auch sein ehemaliger Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky in Berlin gewinkt. Während nun der frühere Reichs-

kanzler viele seiner alten politischen Freunde und Mitarbeiter begrüßt hat, ist es merkwürdigerweise zu seiner Zusammenkunft zwischen den beiden Staatsmännern gekommen. Im Ausblick darauf schreibt die „Magd. Ztg.“: „Der Graf Bülow mit dem fast gewordenen Parteistück hat sich streng zurückgezogen. Dem Besucher macht er den Eindruck eines politisch verstimmt, persönlich verärgerten Wandergastens. Und er macht aus seinen Gefühlen kein Hehl. Es ist nicht besser gegangen, seitdem ich aus dem Amte schied. Es ist sogar von diesem Augenblick an schlecht gegangen.“ Das sind keine authentischen Worte. Er spricht sie im Tone ehrlicher, objektiver Kritik, nicht im Tone verletzten Geringes. Wenn man 65 Jahre alt ist und in den Augen von Freund und Gegner recht behalten hat, dann hört die eigene Rechthaberei auf.“ Und wenn man auf ein Reichstagsmandat zu sprechen kommt, so macht der alte Graf im Bart eine durchschneidende Handbewegung, die nichts zu hoffen übrig läßt. ... Als Graf Posadowsky 1907 sein Amt niederlegte, erblickten wir in ihm ein Opfer seiner sozialen Ideen. Die Gerüchte vom persönlichen Gegensatz zwischen ihm und dem Kanzler, von einer Opposition des damaligen Staatssekretärs gegen die Milowische Politik, von einem Pattieren des Grafen mit dem Zentrum sind seitdem nicht verstanden. Die Zeit ist noch nicht gekommen, um die Geheimnisse dieses Ministerkurzes recht los zu enthüllen. Graf Posadowsky hat auch für wirksamere Fragen solcher Art nur wieder ein bitteres, hülles Vödeln und eine Bewegung seiner schmalen Hand, als wolle er einen Vorhang darüber ziehen. Aber der Tag zu einer anderen Bülow-Posadowsky-Erinnerung ist heute gekommen. In kurzer Frist sind es 10 Jahre, daß die 12000 Mark Geschichte und zugleich der Amtsantritt des Fürsten Bülow als Reichskanzler alle politischen Gemüter bewegte. Es war im Spätsommer 1900. Gerade in den Tagen des Kanzlerwechsels hatte die „Petz.“ „Vollst.“ einen Brief des Generalsekretärs H. A. Bued an mehrere Großindustrielle veröffentlicht, woraus hervorging, daß das Reichsamt des Innern die Industrie um Kapitulationsgelder für die Vorlage zum Schutze der Arbeitswilligen in Höhe von 12000 Mark angegangen hatte. Ein Sturm der Entrüstung brach los in der gegnerischen Presse. Aber auch da, wo die Regierung verteidigt wurde, herrschte ein hartes Unbehagen. Die Sache kam dann im Reichstag zum Austrag. Abg. Küber begründete die Interpellation. Die Erwiderung übernahm der Reichskanzler persönlich. Es war das erste Mal, daß er in einer Angelegenheit der inneren Reichspolitik das Wort ergriff. Und er tat für seinen Staatssekretär, den Grafen Posadowsky, um Andeutung und Verschleiern. Dieses „pater peccavi“ vor dem Reichstag war ein kleines Verstoß zur „Dain Telegraph“ Affäre zu Ende der Bülowischen Kanzlerlaufbahn. Man hat die Entgegnung dem Grafen Posadowsky langh vergessen und verziehen. Aber ob nicht schon in jenen Tagen vor 10 Jahren der Sturm in das Verhältnis zwischen Bülow und Posadowsky kam? Wir wissen nicht.

Die badischen Rebellen

wollen sich nicht dem Nachspruch der sozialdemokratischen Zentralleitung unterwerfen, und ihr Führer Koll beginnt jetzt in dem in Karlsruhe erscheinenden sozialdemokratischen „Vollst.“ einen Vorstoß gegen das Zentralorgan, den „Vorwärts“. Er betont gegenüber den Behauptungen der prinzipiellen Gegner der Parteibewegung, die in der Zustimmung zum Bundact einen, die Einheit der Partei und ihrer politischen Aktion gefährdenden Bruch der Parteizucht sehen, mit allem Nachdruck: „Nicht die badischen Genossen tragen die Schuld dafür, daß wir jetzt wieder eine „Parteifrage“ auf der Tagesordnung haben, sondern die Mehrheit des Nürnberger Parteitag, die allen Erwartungen zum Trotz in völliger Verkennung ihrer Aufgaben und politischen Kompetenzen den einzelstaatlichen Parteien einen Weidloch aufstrotzte, den die in der schamhaften Weise, wie das in der Nürnberger Resolution festgelegt ist, gar nicht ausführen konnten, wenn sie die Partei und ihr politisches Wirken in den Einzelstaaten nicht lahmlegen und jeden Einfluß auf die Verwaltung der Politik freiwillig preisgeben wollten. Nur die Politik der Einzelstaaten gibt es schlechterdings keine einheitliche politische Aktion, weil die politischen Verhältnisse der Parteistatistationen in den Einzelstaaten durchaus verschieden geartet sind. Es ist beispielsweise absolut unmöglich, die politische Aktion, wie sie für unsere Partei in Preußen durch derartige politische Zustände bedingt ist, einfach auf Baden übertragen zu wollen. Wenn also etwas verfehlt ist, in das die Methode, Parteitagabeschlüsse für die einheitliche politische Aktion der Partei zu tonisieren und aufzufrischen, wo es eine einheitliche politische Aktion nicht gibt und nicht geben kann.“ Von Tümm-München, Frankfurt-Mannheim, Dillden-Brand-Zutgart, Nauch-Dannover, David-Mainz, ist auf dem Nürnberger Parteitag immer wieder die Mahnung an die Partei gerichtet worden: „Nicht seinen Beschluß, der unmöglich gehalten werden kann!“ Trotzdem hat die Mehrheit diesen Beschluß verletzt, der in Baden, wenn ihn die Arafation in der plötzlich eingetretenen politischen Situation erhalten hätte, unsere ganze politische Arbeit der letzten Jahre, unsere Erfolge, das Ansehen der Partei und ihrer parlamentarischen Vertretung mit einem Schlag in Frage gestellt, den mühsam eroberten politischen Einfluß unserer badischen Partei, die Parteikonkurrenz gegen den schwarz-blauen Block, die politische Stellung der Partei vernichtet hätte. Und alles nur einer bloßen Demonstration wegen, die in schreiendem Widerspruch zu der im Parlament geleisteten Arbeit gestanden hätte. ... Wir sind der unmaßgeblichen Meinung, daß wir bezüglich der Eroberung der politischen Macht um ein gutes Stück unserer preussischen Parteigenossen voraus sind. Die „prinzipielle“ Stellung, die der „Vorw.“ in der Frage der Budgetbewilligung einnimmt, würde in ihren Konsequenzen — und darauf kommt es bei der Entscheidung über diese Frage an — zur Verneinung der politischen Arbeit überhaupt führen.“

Auch in Glog-Lothringen scheint sich ein kleiner Parteifach zu entwickeln. Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, ist der um das Etrot innerhalb der Glog-Lothringischen Sozialdemokratie ausgebrochene Streit durch die Landesversammlung vom letzten Sonntag nicht beendet worden. Die Wählhauer Sozialdemokraten haben in einer Mitgliederversammlung eine scharfe Resolution gegen den Landesvorstand gefaßt, in der angeführt wird, daß der allgemeine Parteitag mit der Frage beschäftigt werden soll. — Der Streitpunkt, um den es sich hierbei handelt, ist folgender: Die Straßburger mit dem Reichstagsabgeordneten Boehle sind für die Beibehaltung des Etrots auf Gegenstände, auf die er noch erhoben werden darf, bis der Landesauschuss eine Steuerreform mit der Einführung der progressiven Einkommensteuer vorgenommen hat; sie stehen auf dem Standpunkt, daß, solange diese finanzielle Steuerreform fehlt, der Vorfall des hiesigen Etrots, der dann durch Zuschläge zur finanziellen Steuer gedeckt werden muß, die Arbeiter ungerecht bestraft, als wenn sie die Steuern im Etrot mit aufbringen helfen, zumal eine Verbilligung der Waren mit der Aufhebung des Etrots nicht Hand in Hand zu geben pflegt. Die Wählhauer aber mit dem Reichstagsabgeordneten Emmel an der Spitze sehen in dieser Haltung der Straßburger einen Verrat an den Parteiprinzipien. Diese Genossen kamen nun auf der Landesversammlung in aller Schärfe zum Ausdruck. Das ging so weit, daß der Reichstagsabgeordnete Emmel dem Reichstagsabgeordneten Boehle sein Mißtrauen ausdrückte und Zweifel in eine korrekte Führung der Heberriehe stellte, wenn er mit der Leitung der Verhandlung betraut werde. Die Versammlung erklärte sich schließlich mit 29 gegen 17 Stimmen für die Aufhebung der Straßburger. Die Wählhauer hatten dann aber noch zu klagen, daß die Straßburger, die als Mitglieder dem Bezirkskongress angehören, sich vom Bezirksprä-

denten hätten einladen lassen zu einem Essen, wo auf die Kaisers Wohl getrunken wurde. Interponiert als die Jünger und andere Ausschüsse auf der Landesversammlung. Der Delegierte Ebert von der Berliner Parteileitung fand, daß diese Auseinandersetzungen nicht im Interesse der Partei lägen, man solle darauf sehen, daß die Glog-Lothringische Sozialdemokratie, für die die Opfer der Gesamtpartei außerordentlich groß seien, vorwärts komme. Man möchte endlich auch Kräfte haben. Zwar haben die Sozialdemokraten bei den letzten Reichstagswahlen 81000 Stimmen gehabt, aber nur 5500 davon sind organisiert. Die Badener Genossen hatten auch einen Delegierten geschickt, der ausserordentlich, seine Kollegen hatten recht getan, daß sie in der Kammer das Budget genehmigten, was bei den ehenartigen Verhältnissen vielleicht nicht jeder gleich begriffe. Ob die Genossen die vielmalige nicht verstanden, möchten sie über die Badener den Stab nicht brechen.

Der Flottenbund deutscher Frauen

helt in Heidelberg seine 4. Generalversammlung ab. Nach einstimmiger Annahme der Wahlen leitete sich der Zentralvorstand nunmehr folgendermaßen zusammen: Frau General Emmich, Gießen, Ehrenvorsitzende, Frau Oberpräsident v. Wenzel, Gießen, Ehrenvorsitzende, Frau Clara Müller, Vorsitzende, Frau C. v. Kaufmann, Gießen, Vorsitzende, Frau Kommerzienrat Spiegelberg, Zwickau, Ehrenmitglied, Frau Kommerzienrat Seligmann, Gießen, Ehrenmitglied. — Sodann wurden die Statuten genehmigt, der Bericht des Vorstandes, sowie die Jahresrechnung aufgegeben und Entlastung erteilt. Von der Absicht der Aufstellung zweier Rechnungsprüfer wird Kenntnis genommen und auf Wunsch die Einziehung eines Mannes zu diesem Amt in Aussicht genommen. Ein Antrag auf Ernennung von Ehrenmitgliedern wird nicht genehmigt, der Antrag des Vorstandes auf Fortziehung von Schiffslösungen zurückgezogen. Der Antrag des Landesverbandes Sachse bezuglich der Bundeschrift (Schaffung eines Preisausschusses) wird von Frau Törn, Dresden eingebracht, von Frau Elise Adori wirkungsvoll vertreten, und findet seine Erledigung dadurch, daß Frau Elise die Durchsicht des von der Redaktion für geeignete erstellten Materials übernimmt, wobei Frau Frau Adori assistieren soll. Der Antrag der Ortsgruppe Darmstadt auf Schaffung eines schwimmenden Sanatoriums für Soldaten und Beamte unserer Kolonien wird gegen die Stimmen dieser Ortsgruppe abgelehnt. Bei der Debatte über diesen Punkt warnten Frau v. Kumpfer-München, sowie die Vorsitzende nochmals unter Hinweis auf die englischen Frauen eindringlich, über den unattraktiven kleinen Aufgaben die große Idee des Bundes zu vernachlässigen, lieber wolle man auf einige Mitglieder als auf den Verfall der Hauptziele verzichten. Die Vorsitzende der Heidelberger Ortsgruppe, Frau Dr. Bernthien, kommt jedoch auf die Stiftung von Freibetten des Seemanns-Erholungsheims Jeltendorf-Klein-Radnow zu sprechen, die im letzten Jahre beschloßen worden war. Nach längeren infruktiven Ausführungen des Schriftführers des Vereins „Seemanns-Erholungsheim“, Herrn Hauptmann Köper, findet der Beschluß, von diesem Jahre an jährlich eine Summe von 3000 Mk. dem erwähnten Verein zur Verfügung zu stellen, einstimmige Annahme. In berebten Worten dankt Herr Hauptmann Köper für die hochherzige Stiftung, die es ermöglicht, sechs 2 Freibetten zu unterhalten und damit jährlich etwa 24 unserer mackeren Seefahrer Erholung nach schwerer Arbeit zu gewähren. Bei dem Punkte: „Verbesserte Arbeitstätigkeit“ beschließt man Anschaffung von Metalldekorzeichen, „Abakter Propaganda in der Presse und Aufstellung von Vertrauensdamen in Orten, wo die Bildung von Ortsgruppen noch nicht möglich ist. Schließlich wird noch dem Kuratorium der Stiftung „Frauengabe“ ausdrücklich mitgeteilt, daß der Flottenbund gemeinsame Arbeit mit gesamtunterstützung durchzuführen muß. Als Versammlungsort für das nächste Jahr wird Vöbe erwähnt, bei abnehmendem Verhalten der dortigen Ortsgruppe würde die Versammlung in Hannover stattfinden. In ersterer Rolle würde mit der Tagung die Teilnahme an der stielter Woche ermöglicht, wobei sich Herr Hauptmann Köper in lebenswürdiger Weise als Führer zur Verfügung stellt. Auch Angehörigen der Mitglieder soll die Teilnahme an der Fahrt event. gestattet werden. Die Vorsitzende verliest noch ein von der früheren Vorsitzenden des Landesverbandes Thüringen, Frau v. Steinfelder, eingetragenes Glückwunschkommuniqué, sowie die Aufzählung des Namen der Kaiserin, des Großherzogspaar und der Großherzogin-Witwe Luise. Nach kurzem Schlusswort der Vorsitzenden beendet der beschlossene aufgenommene gemeinsame Sang „Deutschland, Deutschland über alles“ die höchst wirkungsvoll und einmütig verlaufene Generalversammlung.

Tagesgeschichte.

Die Lage des deutschen Kleinhandels.

In den schweren Kämpfen des deutschen Mittelstandes um die Erhaltung seiner Existenz gegenüber der andringenden Hochflut der Konsumvereine, Warenhäuser usw. ist diesem im letzten Jahrzehnt ein mächtiger Helfer entstanden in der deutschen Rabattparvereinebewegung. Sie ist in etwa 550 deutschen Rabattparvereinen organisiert, von denen die Mehrzahl mit über 60000 Mitgliedern in dem Verbands deutscher Rabattparvereine in Hannover angehört. Diese Vereine zählten im verflochtenen Geschäftsjahre etwa 30 Millionen Rabatt an die bargahlende Kundschaft aus, in Zeichen, was bedeutet, daß die Bewegung für den bisher noch nicht organisierten Stand der Konsumenten geworden ist. Die auffälligen Erfolge der Bewegung sind wohl in erster Linie darauf zurückzuführen, daß sie es verstanden hat, sich von allen politischen, religiösen und sonstigen Bestrebungen fernzuhalten. Sie hat ihr Augenmerk lediglich auf die wirtschaftliche Hebung des deutschen Kleinhandels gerichtet, über dessen Lage der Verband seinem demnach in Freiburg i. Br. zusammentretenden Verbandstage einen sehr schmerzhaft unterbreitet, in dem einleitend für das Jahr 1909/10 eine langsame wirtschaftliche Besserung konstatiert wird. Tann heißt es weiter: „Zwar waren die Folgen der vergangenen, wirtschaftlich schwachen Jahre noch zu spüren, aber im Einklang mit der zunehmenden Befestigung der Weltmarktlage, der besseren Beschäftigung von Großindustrie, Großhandlung, Gewerbe und Verkehr hob sich allmählich wieder die Kaufkraft der Bevölkerung. Hat auch der Kleinstkampf in den Gewerbetrieben hier und da auf die Lage des Kleinhandels unliebsame Einwirkungen geübt, so konnte dadurch das Gesamtbild wenig verschoben werden. Von der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse gegen nicht zum wenigsten die Gegner des deutschen Kleinhandels Vorteile, jedoch waren die Mittel, unter deren Anwendung sie die Bevölkerung heranzogen, erst durchaus verwerflicher Natur. So wüßten insbesondere die Konsumvereine nach der im Geschäftsjahre eintretenden Neuverteilung der Reichsfinanzen die dadurch geschaffene neue Verteuerung der Lebensmittel und Genussmittel in unerhörter Weise zu einem Kampfe gegen den selbständigen Kleinhandel aus. Zweifellos wirken die neuen Steuergesetze in mancher Hinsicht drückend auf die Bevölkerung, aber es war unerhört, wie die neue Belastung und die dadurch entstandene Mithimmung den Konsumvereinen als Mittel demagogischer Verheißung gegenüber dem Kleinhandel erdient. Durch inständig betriebene Vortragsarbeit, verbunden mit der Verführung von Bildbilden, durch Flugblätter usw. suchten sie der Bevölkerung in übertriebener Schwarzmalerei vor Augen zu führen, wie notwendig es gerade jetzt sei, durch Eintritt in den

Familiennachrichten.

Gebohren: H. H. Heibel, Kagerstr. 2; C. W. Hofmann, ...

Verlobt: Charlotte Haglath m. Fr. med. Walter Schubert, ...

Verstorben: H. P. Schulz, ...

H. C. König, ...

Gebohren: H. J. Bild, ...

Stat. besonderer Meldung. Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, ...

Verloren gefunden. Glückl. Ehe. Blasewitz. Erbgerichts-Gasthofs-Verkauf.

Nicht bezahlen. John Kaufmann, ...

Pianinos zu bedeut. reduzierten Preisen. H. Wolfram, ...

Grundstücks-An- und Verkäufe. Fabrikareal.

Zu kaufen gesucht klein. Bauerngut. Ernst Schneider, ...

Gasthof. m. Landwirtschaft u. Verkehrtwege zu kaufen od. zu pachten gesucht.

Einfamilien-Villa. selten schön gelegen, in Niederlöbnitz.

Erbgerichts-Gasthofs-Verkauf. Krauthausbesitzer verkauft sein herrschaftliches Erbgericht-Gasthof.

Blasewitz. Villen und Wohnungen meist nach August Kaiser.

Blasewitz. Gelegenheitskauf. Wegen Verlegung nach auswärts ist in besser Lage an der Blasewitzer Grenze.

Hochzeits- und Jubiläums-Geschenke. Bronze, Marmor, Porzellan, Gruppen, Figuren, Skulen, Schreib- und Rauchschreib-Garnituren.

Grundstücks-An- und Verkäufe. Fabrikareal.

Zu kaufen gesucht klein. Bauerngut. Ernst Schneider, ...

Gasthof. m. Landwirtschaft u. Verkehrtwege zu kaufen od. zu pachten gesucht.

Einfamilien-Villa. selten schön gelegen, in Niederlöbnitz.

Erbgerichts-Gasthofs-Verkauf. Krauthausbesitzer verkauft sein herrschaftliches Erbgericht-Gasthof.

Blasewitz. Villen und Wohnungen meist nach August Kaiser.

Blasewitz. Gelegenheitskauf. Wegen Verlegung nach auswärts ist in besser Lage an der Blasewitzer Grenze.

Seite 5. "Frescher Nachrichten" Seite 5. Donnerstag, 21. Juli 1910 Nr. 199



Aus lebendigen Dampferladungen heute eintreffend:

Goldbarsch , ohne Kopf	Pfd. 20 Pf.
Schellfisch , portionsgroß	Pfd. 18 Pf.
Kabeljau , von etwa 2 Pfund	Pfd. 20 Pf.
Seelachs , ohne Kopf, in H. großen blanken Fischen	Pfd. 20 Pf.
Kabeljau , ohne Kopf, prachtvolle, fleischige Fische	Pfd. 20 Pf.

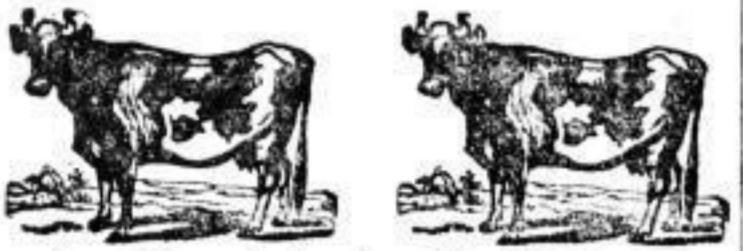
Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.

Täglich frisch aus den Marinieranstalten

Neue grätenlose Delikatessheringe, 210
best. in Weinauce, 10 Dosen à 100 Stk.
5 Dosen à 200 Stk., 10 Dosen à 100 Stk.

Grosse neue Gewürzheringe, 170
5 Dosen à 100 Stk., 10 Dosen à 100 Stk.

Neue Berl. Rollmöpfe, 170
5 Dosen à 100 Stk., 10 Dosen à 100 Stk.
Brompter Versand gegen Nachnahme.



Am Dienstag, den 26. Juli, stellen wir in Dresden (Milchviehhof) einen grossen Transport allerbesten Kühe (jung, schwer und milchreichster Qualität), teils ganz hochtragend, teils frischmilchend, sowie einige ganz vorzügliche, junge, sprunghfähige Zuchtbullen zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf.

Der Transport trifft am Montag, den 25. Juli, frühmorgens ein.

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).



Wagenpferde

einartigen bis auch schon hier in großer Auswahl zu möglichst billigen Preisen bei mir zum Verkauf

Franz Augustin, Dresden-N., Geddrstraße 30, Telefon 2107.

Pferd, Junge Esel, Pa. Pferdehäcksel, Stute, Pferde.

Der berühmte Fürstliche Grundbesitzer... überreich an Naturschönheiten... Herrliche Sommerfrische... Mittwochs Militär-Konzert im Waldpark mit darauffolgender Reunion.

Antike Möbel, Photograph. Apparate, Projektions-Apparate, 1 Motor-Lokomobile.



Grosse Wirtschaft, Königl. Grosser Garten, Täglich grosse Konzerte, Anfang 4 Uhr nachmittags... je zwei Konzerte der Nordamerikan. Indianerkapelle.

Radisch Dresden, Drei Raben, Familien-Hotel verbund. mit gr. fein. Restaurant, Bier: Pilsner Urquell, Münchner Spaten, Dresdner Feldschlösschen.

Kurhaus Kleinzschachwitz-Zschieeren, Hotel - Restaurant - Pension, Herrliche Sommerfrische, Mittwochs Militär-Konzert im Waldpark mit darauffolgender Reunion.

Waldenburger Gebirge, überreich an Naturschönheiten, Herrliche Sommerfrische, maierische Landschaftsbilder.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler, Sanatorium Bad-Eister, Photograph. Apparate, Projektions-Apparate.

Antike Möbel, Photograph. Apparate, Projektions-Apparate, 1 Motor-Lokomobile.

Jagd, Unterricht-Ankündigungen, Kurse für Herren und Damen, Eintritt jederzeit.

Rackows, Altmarkt 15, Privat-Detektiv, Fischhaus und Automat.

Waldenburger Gebirge, überreich an Naturschönheiten, Herrliche Sommerfrische, maierische Landschaftsbilder.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler, Sanatorium Bad-Eister, Photograph. Apparate, Projektions-Apparate.

Antike Möbel, Photograph. Apparate, Projektions-Apparate, 1 Motor-Lokomobile.

Antike Möbel, Photograph. Apparate, Projektions-Apparate, 1 Motor-Lokomobile.

Friedensburg, die Berle von ganz Sachsen, lebendigt durch das herrliche Naturpanorama.

Fred bittet Hedde, die er Sonntag Goethegarten wohl erkante, bezgl. um Brief u. H. F. 1902 hauptpostlagernd.

Nichte L. W., Brief L. u. E. H. 200 Hauptpost, Nichte L. W., Nr. 1 u. H. 4.75 Hauptpostamt.

Nichte Lotte, Wie gelangt Brief sicher in Ihre Hände v. selbständ. Kaufm.?

Fisch-Götze, ältester Wirt der Vogelwiese, Jährl. Spreewaldfabrik, 28 jähr. Unternehmen, Billigste Kettentakt.

Cottbus, Hotel „Stadt Hamburg“, Nähe beider Bahnhöfe, Anlaufstelle für Spreewald-fahrten.

Jahncke, 10 Schloßstraße 10, Altest. Dreifachfirma Zsch.

„Touristen-Ideal“, eine zusammensch. Aluminium-Büchse zur Aufnahme u. Konfektieren von Wurst, sowie als Trinkbecher verwendbar.

Paul Zeisig, Plauen i. V., Verlag. Sie kostenlos Brosp. &

Fusswohlstiefel, vorzüglich für empfindliche Füße, Touristenstiefel, Sandalen, Hauss- u. Heidekübe erhält man in billigsten Preisen bei L. Pöntz, Wallstraße 6.

Theater u. Vergnügungen, Königl. Opernhaus, Max Heide, Schönster Ausflugsort.

Residenz-Theater, Hofemontag, Eine Chören, Truppe in von 1000 bis 1500 Stück.

Central-Theater, Hofemontag, Eine Chören, Truppe in von 1000 bis 1500 Stück.

Zum Pfeiffer, Juhl der Köhnhörge, am Ufer d. Köhnhörge gelegen, Berg- u. Weinstänke, Pfirsich-Bowle.

Bogelwiese 1910, Apollo-Tanzsalon, Götterklassik, Kage mit leinen 21 Künstler vom Tivoli, Weimarer Straße, Binder Ernst.

Seite 6 "Dresdner Nachrichten" Sommerstag, 21. Juli 1910 Nr. 109

Königliches Belvedere.
Täglich grosses Konzert.
 Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.
 Anfang 8 Uhr Sonn- und Feiertags 5 Uhr.

Ausstellungs-Park.
 Donnerstag den 21. Juli cr.
Grosses Konzert

von der Kapelle des Schützen-Regiments Nr. 108.
 Direktion: A. Helbig, Obermusikmeister.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
 Eintritt 30 Pf. Dauerort 3 W.
 Morgen: Kapelle des 1. Pionier-Bataillons Nr. 12.
 Am Natöfeller: Ungarische Künstler-Kapelle.



Grosse Wirtschaft
 Königlich Grosser Garten.
 Täglich grosse Konzerte
 (Anfang 4 Uhr nachm.) von der Kapelle des
 Hauses, Dir. Kapellmeister G. Schmidt.
 Mittwochs und Freitags Doppelkonzert.
 Jeden Sonntag von 6 Uhr an Frühkonzert.

Café Bretschneider,
 Königl. Grosser Garten, am Palaisteich.
 Heute Donnerstag **Gr. Militär-Konzert**
 von der Kapelle des Reg. Schützen-Regts. Nr. 108.
 Leitung: Obermusikmeister Helbig.
 Eintritt frei. Anfang 4 Uhr. Programm 20 Pf.
 Spachachtungsvoll G. Bretschneider.

Schwebebahn-Restaurant
„Loschwitzhöhe“.

Jeden Donnerstag
Militär-Konzert

von der Kapelle des 1. Grenadier-Regts. Nr. 100.
 Leitung: Reg. Musikdirektor C. Herrmann.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.
 Eintritt 40 Pf. 1 Dbd. Karten 3 W.
 Prachtvolle neu angelegte Terrassen.

„Weisser Adler“ Kurhaus Loschwitz.
 Heute Donnerstag den 21. Juli

phänomenale Reunion.
Monster-Militär-Konzert

Regt. 177, Dir. Böpenack, Train-Battn. Nr. 12, Dir. Kathe.
 Zum Schluss Schladitz-Ensemble u. Caro, Lomb. u. Horowitz.
 7-11 Uhr Konzert. Anfang des Monster-Konzertes 8 Uhr.
 8-1 Uhr BALL.
 Gleichzeitg findet eine Damen-Artist-Konkurrenz statt
 mit Bestimmung der beiden schönsten Artisten.
 Nach Schluss Strassenbahn bis Neustädter Bahnhof.

Meissner Hof
 am Plauenschen Platz 1.
 Heute abend von 5 Uhr an:

Grosses Gänse-Essen
 1 Portion prima Gänsefleisch mit jungem Hahnfleisch 85 A
 1 Grosse Gänseleber mit Zwiebel 85 A
 1 Portion Gänsefleisch mit weisser Kräuter Sauce 50 A
 mit Weiss und Spargel in Terrine 50 A

Bühlau bei Weisser Hirsch-Dresden,
 an der Dresdner Höhe, wegen seiner vorzüglichen Höhenluft ärztlich empfohlen. Besonders geeignet für Nervenleide u. als Sommer- u. Winterkurort. Besondere Vorzüge: herrliche Aussicht, ruhige Lage, herrliche Natur, elektr. Licht, elektr. Wasser, elektr. Sanatorium, Natur-, Wasser- u. Luftbäder, Gebirgswasserleitung, Kanalisation u. elektr. Licht. Aufst. et. d. Gemeindevorstand.

Preisgekrönte Wanderausfahrten ins Riesengebirge.
 Jetzt ausgearbeitete u. genau beschriebene 3-6 täg. Partien
 in best. Verhältnissen, die auch dem Unbekannten die
 schönsten u. herrl. Punkte mit wenig Überlauf. Wegen
 erhellten.
 Ein reichhalt. Buch, gebund. 1 W., brosch. 50 Pf.
 (Posten) 10 Pf. Porto mehr zu beziehen gegen Voraus-
 zahlung des Betrages vom 1. Vorsitzenden Oskar Deber,
 Dresden-A. 16, Wintergartenstr. 76, des Riesengebirgs-
 Vereins, Ortsgruppe Dresden, ferner nach bei
 Wünsche-Pang, Post-Direkt. Ede-Moritz u. Hinke.

Kaiser-Palast.

Schönstes Restaurant der Residenz in 6 Abteilungen.
 Haus I. Ranges mit Garten und Balkons.

300 Sitzplätze im Freien.
Hervorragender Mittagstisch in allen Preislagen.

Diners zu 75 Pf., M. 1.25, im Abonn. 1 M., 1.75, im Abonn. 1.50, zu 2 u. 3 M.

Feinstes Abend-Restaurant.

Alle Saison-Delikatessen.

Im Marmor-Saal von 7 Uhr an: **Willy Burmester-Konzert.**

Säle und reserv. Zimmer für Gesellschaften! American Bar!
 Otto Scharfe.

Orpheus.

Heute Wanderabend
 Kaisergarten Bühlau.



Waldschänkehellerau

Morgen Freitag abends 7 Uhr
I. Grosses Militär-Konzert
 von der Kapelle des Reg. Schützen-Regiments Nr. 108.
 Dirigent: Obermusikmeister Helbig.
 Herrlicher Kuienthalt.

Morgen Freitag den 22. Juli
 findet in dem herrlichen
Waldpark zu Hartha bei Tharandt

Grosses Wohltätigkeitsfest
 in Form eines
Parkfestes

zum Besten der Gemeinnützigen Stiftung
 der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-A.,
 bestehend in
großem Promenaden-Konzert,
 Tombola, Tanzsalon
 und vielen anderen Ueberraschungen statt.
Abends grosser Sommernachts-Ball im Kurhaus.
 Anfang 3 Uhr. Eintritt frei.
 Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Das Festkomitee.
 NB. Das Fest findet bei schlechtem Wetter im Kurhaus statt.

Hotel und Pension Kaiserhof,
 Bärenfels im Erzgebirge.

Sonnabend den 23. Juli

Grosse Reunion.

Anfang abends 8 Uhr.

Spachachtungsvoll Hermann Makowsky.

Königshof.

Täglich abends 8 1/2 Uhr

Otto Endleins
 Kölnisches Barlesken-Ensemble.
Tännes im Harem.

Große orient. Ausstattung-Barleske mit Gesang,
 sowie auf allgemeines Verlangen:

Gerichtet!

Lebensbild in 1 Akt.

Sorber die vorzüglichen Spezialitäten.

Vorzusarten gültig.

Variété Deutscher Kaiser

Leipziger Straße 112. Elektr. Linie 15.
 Nur kurze Zeit! Ab 16. bis 30. Juli täglich
 die beliebtesten, unübertrefflichen
Victoria-Sänger.
 Für Dresden total neues Niesen-Schlager-Programm.
 Einlauf 7 Uhr. Anfang 8 Uhr 15 Min.
 Sonntags 2 Vorstellungen: 4 und 8 Uhr.
 Vorzusarten wochentags u. Sonntags nachmittags gültig.

FLORA-VARIÉTÉ

1. RANGES.

Hammers Hotel,

Augsburger Straße, Blasewitzer Straße,
 Haltestelle der Straßenbahnen 1, 2, 3 und 22.
 Spielplan vom 16. bis 31. Juli 1910:
 Harry Hopkins, der Weltfische im Tierreich.
 Oly Mariette, deutsch-amerikanische Soubrette.
 Karl Römer, Wiener Komiker.
 Arford und Oitka, Exzentriks am dreifachen Red.
 Mlle. Pio Fedi, Karmosingruppen mit lebend. Hunden.
 Richard Reichert in seiner Entree-Karikatur.
 The Bertons, Gymnastik-Act.
 Maria Karlesy, musikalischer Transformationsact.
 Vorverkauf im Hagensgeschäft v. Contabl. Altmarkt u. Seefir.

Schillergarten, Blasewitz.

Täglich grosses Freikonzert
 der beliebtesten **Tiroler Konzert-Sänger**
 (11 Personen) **„D' Kerschbaumtruppe“** (11 Personen).
 Jobler- u. Schubplattler-Tänzer-Truppe.

Ein angenehmer Aufenthalt ersten Ranges!
Althistor. Weinrestaurant
Zum Schönen Haus
 Wildruffer-Str. 14 part. u. 1. Et.
 Feinste Küche.
 Menüs zu 4 Gängen M. 1.75 und höher.
 Beht als Spezialität: **Krebse.**

Waldschlösschen-Terrasse.

Herrlicher Aufenthalt. Prachtvolle Fernsicht.
Schönstgelegenes Garten-Etablissement der Residenz.
 Einheimischen, sowie Fremden ganz besonders zu empfehlen.
Borzügl. Mittagstisch. — Belles Abendrestaurant.
 Um zahlreichen Besuch bittet **Richard Schabert.**
 NB. Empfehle meine prachtvollen Säle und Gärten den
 geehrten Vereinen und Gesellschaften zur Abhaltung von
 Sommerfesten, Wanderabenden und Feiern jeder Art.

Berantw. Red.: Armin Vendorf in Dresden. (Sprechz.: 10-11 Uhr.)
 Verleger und Drucker: Neiß & Reichardt, Dresden, Marienstr. 28.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
 schriebenen Tagen, sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 20 Seiten inkl. der in Dresden
 Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

erden
nach
rad.
den
11-
auf
den
von
Beit.
Die
ellist
il ge-
raus-
ungs-
endet
rophe
urch-
brach
neine
den
ation
roll.
eine
chun-
Um-
des
nisch
n ge-
Woh-
im
noch
Jahre
e an-
autische
nen-
endet.
iffion
strie-
den
eichs.
jedoch
aber
für
ortige
Mart
angia-
und
a den
chmitt
schien.
den
des
etines
straße
Stadt.
Eran-
Nati-
e ab-
onate
liegen.
nimmt.
Ter
garn,
im
des
erlich-
wer-
ein
zum
An-
e um
mil-
ruden
Kap-
nlich
an-
ische
haben
einer
weder
schien
r ein
Wien.
reffen
n, soll
h die
unter-
neuen
adequ
er sich
er be-
garn
Rüd-
wird,
e der
bens-
garn
rufen.
gegen
n der
garn
en, in
hritte
ttliche
ichten
n der
wahn-
m, so
edova
ation,
hätte.
wurde,
hweib
gegen
die be-
Stg.
n, die
er ge-
n sie
vor-
ntan-
habe
tame
unde-
Ver-
richte
if das
folger
e ein
aupt
mit
den
i die
fährt.
andelt
kosten.
eine
ritten
Aus-
g be-

Kühnigen, sich fremdes Eigentum angeeignet zu haben. Die Glacetti sagt, sie habe sich im Jahre 1897, als sie mit Garuso in Sizilien zusammenkam, 8000 Lire erpariert gehabt, die jedoch bald daraufhin, weil Garuso damals noch wenig verdiente und sie beide gemeinschaftliche Kaffeemäcker waren, Garuso verschuldet dagegen seine ehemaligen Geliebte, Erpressungen an ihm versucht zu haben, indem sie ihm sein Kind nur gegen Zahlung einer halben Million herauszugeben wollte, und ferner, sich Juwelen, die ihm gehörten, angeeignet zu haben. Einst sollte übrigens Garuso schon vor der Polizei in Mailand die Glacetti aufgefodert, die Juwelen herauszugeben. Diese behauptete, Garuso habe sie ihr geschenkt, Garuso aber sagt, er habe sie der Glacetti nur „zur Ausstellung“ überlassen. Der Quästor, so erzählt die Glacetti, rief darauf verwundert aus: „Aber das ist neu; eine Dame wird so zum Schauspieler für Juwelen!“

**** Romantische Gerüchte über König Georg.** Aus London wird einer Wiener Zeitung unterm 14. d. M. geschrieben: In der soeben erschienenen Juli-Nummer der „Review of Reviews“ widmet Stead mehrere Spalten der eingehenden Wiberlegung jener einfältigen Gerüchte, die seit Jahren über König Georg kursieren und seit dessen Thronbesteigung mit besonderer Hartnäckigkeit wieder aufstehen. Die Dinge sind schon so weit gediehen, daß in letzter Zeit Prediger sich veranlaßt fühlen, von der Kanzel herab zu erklären, es sei völlig unwahr, daß König Georg geistigen Getränken übermäßig ergeben sei und noch vor seiner Vermählung mit der Prinzessin Mary von Teck eine organatische Verbindung mit der Tochter oder Nichte eines Admirals geschlossen habe, aus der zwei Kinder kommen. Stead widerlegt das verlesenerische Geschwätz aufs gründlichste durch unantastbare Zeugnisse von Gewährsmännern, die den König und seine der Abstinenz nachkommenden mäßigen Lebensgewohnheiten seit vielen Jahren kennen. Interessant ist, daß das Märchen von der organatischen Ehe in Malta vor der Vermählung des damaligen Prinzen von Wales in völlig offizieller Weise von den Kirchenbehörden untersucht wurde und daß dabei die absolute Faktlosigkeit der romantischen Geschichte erwiesen wurde, sonst hätte der Primas von England die Trauung des Prinzen nicht vorgenommen. Es konnte nicht einmal die Spur irgendeiner vorübergehenden Passion gefunden werden. Stead bemerkt mit Recht, in diesem Falle sei der König schlimmer daran, als der hochbedeute seiner Untertanen, der ohne weiteres zu Gericht arben und die Verbreiter solcher Verleumdungen der verdienten Strafe ausliefern würde. In England seien zwar die Zeiten vorüber, da ein Blatt, wie es beim Tode Georgs IV. in der „Times“ geschah, den Mut fand, zu laien, niemand trauere dem Monarchen nach, aber es sei auch ein Monarch undenkbar, dessen Privatleben ein derartiges wäre, wie das Georgs IV.

*** Die englische Zivilliste.** Das englische Parlament hat auf Antrag der Regierung einen Ausschuss eingesetzt, der über die dem neuen König zu bewilligende Zivilliste beraten sollte. Die Ergebnisse der Beratungen, die unter Mitwirkung aller Parteigegensätze verlaufen sind, liegen jetzt vor: Danach beantragt der Ausschuss eine Erhöhung der Besoldung um 13.000 Pfd. Sterl. Die Einkünfte des verstorbenen Königs Eduard VII. beliefen sich auf 621.000 Pfd. Sterl.; die Gesamtsumme soll in Zukunft 634.000 Pfd. Sterl. betragen. Davon entfallen 470.000 Pfd. Sterl. auf die Zivilliste des Königs selbst. Diese Summe verteilt sich im einzelnen auf folgende 6 Posten: 1. Privatschatulle 110.000 Pfd. Sterl., davon stehen der Königin 33.000 Pfd. Sterl. zur Verfügung, 2. Gehälter des Hofhalts und Pensionen für Hofangestellte 125.800 Pfd. Sterl., 3. Ausgaben des Hofhalts 193.000 Pfd. Sterl., 4. Für Wohltätigkeitszwecke 13.200 Pfd. Sterl., 5. Instandhaltung der Paläste usw. 20.000 Pfd. Sterl., 6. Zur Disposition 8000 Pfd. Sterl. Die Posten 2, 3, 5 unterliegen einer genauen Rechnungsablage wie jeder andere Budgetposten, während die Posten 1, 4, 6 dem Herrscherpaar zur unumschränkten, unkontrollierten Verwendung stehen. Dazu treten noch die Einkünfte des Herzogtums Lancaster, das Arundomane ist (1900: 63.000 Pfd. Sterl.). Für die Königin-Mutter Alexandra steht der Entwurf die Summe von 70.000 Pfd. Sterl. vor; derselbe Betrag ist für die Königin Mary ausgesetzt für den Fall, daß sie ihren Gemahl König Georg V. überlebt. Außerdem erhalten die drei Töchter König Eduards VII. zusammen 18.000 Pfd. Sterl.; der Herzog von Connaught 25.000 Pfd. Sterl.; die Prinzessinnen und Herzoginnen Christian, Argyll, Battenberg, Sachsen-Coburg-Gotha und Albany je 6000 Pfd. Sterl., zusammen 30.000 Pfd. Sterl.; außerdem die Großherzogin-Biwe von Medlenburg-Strelitz 8300 Pfd. Sterl. In der Aufstellung der letzten Zivilliste — nach dem Tode der Königin Victoria 1901 — figurierte ein besonderer Posten von 20.000 Pfd. Sterl. für den Thronfolger — den jetzigen König Georg V. — und 10.000 Pfd. Sterl. für seine Gemahlin. Beide Posten sind in Wegfall gekommen; der Thronfolger ist jetzt nur auf die Einkünfte des Herzogtums Cornwall angewiesen (1900: 85.000 Pfd. Sterl.). Diese Einkünfte erhielt aber der frühere Prince of Wales außer den gekürzten 20.000 Pfd. Sterl. Dagegen hat die Kommission befürwortet, daß im Falle der Verheiratung des Thronfolgers seiner Gemahlin ein jährlicher Zuschuß von 10.000 Pfd. Sterl. gewährt werde; sollte der Prince of Wales sie als Witwe zurücklassen, so wird diese Summe auf 30.000 Pfd. Sterl. erhöht werden. Bezüglich der jüngeren Söhne des Königs schlägt die Kommission vor, jedem von ihnen beim Eintritt der Großjährigkeit jährlich 10.000 Pfd. Sterl. zu zahlen, im Falle der Verheiratung außerdem noch 15.000 Pfd. Sterl., zusammen also 25.000 Pfd. Sterl. Die Töchter des Königs sollen vom Eintritt der Großjährigkeit ab oder im Falle einer Heirat jährlich 6000 Pfd. Sterl. erhalten. — In Wegfall gekommen ist natürlich auch der Posten von 8000 Pfd. Sterl., der auf der letzten Zivilliste für Kaiserin Friedrich aufgeführt war. — Der zu der Gesamtsumme von 634.000 Pfd. Sterl. noch fehlende Posten von 18.000 Pfd. Sterl. besteht aus Pensionen, die auf den „Consolidated Fund“ übertragen wurden. Auf die Staatskasse übernommen sind bereits die Pensionen für jene Angestellten der Königin Victoria, die sich auf der Zivilliste jener Monarchin befanden (gegenwärtig 18.114 Pfd. Sterl.); dazu werden jetzt noch die Pensionen aus dem Hofstaat König Eduards VII. kommen. Die heutige englische Zivilliste unterscheidet sich von den meisten Zivillisten der kontinentalen Herrscher vor allen Dingen dadurch, daß auf ihr nicht die Lasten ruhen, die diese zu tragen haben. Die englische Krone hat keine Theater zu subventionieren; der Posten von 20.000 Pfd. Sterl. für die Instandhaltung der Paläste und Parks ist noch nicht der zehnte Teil der wirklichen Ausgaben hierfür, die im diesjährigen Budget mit 281.600 Pfd. Sterl. aufgeführt sind; der Rest von 241.600 Pfd. Sterl. entfällt also tatsächlich auf das Budget. Nebenher trägt der Staat die Kosten für das National Museum, das Britische Museum, 221.505 Pfd. Sterl.; ebenso 106.000 Pfd. Sterl. für die verschiedenen Nationalgalerien usw. Außerdem werden die Reisen des Königs von England und die Besuche an fremden Höfen beinahe vollständig von der allgemeinen Staatskasse bestritten. Das außerdem alle männlichen Mitglieder des königlichen Hauses als aktive oder Titularoffiziere der Flotte oder des Heeres Gehälter beziehen, daß die Kosten des Hauses, der Einrichtung, Unterhaltung usw. der beiden königlichen Jagden auf das Flottenbudget gestellt sind, ist selbstverständlich. Die Gesamteinnahmen des englischen Königshauses belaufen sich also rund auf 780.000 Pfd. Sterl., das sind 15,6 Millionen Mark. Als Vergleich möge hier die Kronrenten des Königs von Preußen angeführt werden, die kürzlich auf 19 Millionen Mark erhöht wurde. Da aber die preussische Zivilliste die Kosten für Dotationen der Hoftheater, für Instandhaltung der Schlösser und ihres In-

Aerzliche Personal-Nachrichten.
Von der Reise zurück
Dr. Buscho, Schäferstr. 1.
Sprechst. : 8-9 u. 3-5 Uhr (4-5 Uhr nur für Kinder).
Donnerstag nachm. keine Sprechstunde.

Dr. med. Rudolf Steiner
verreist am 27. Juli auf 4 Wochen.

Adolf Näter
Prager Strasse 26
Reisekoffer, Lederwaren
REISE-ARTIKEL
Unerreicht grosses Lager in:
Rohrplatten- und Holzplatten-Koffern
in allen Grössen. Ausführungen u. Preislagen. Vorzüglichste Fabrikate.
Schrank-Koffer, Kommoden-Koffer, Koffer mit Deckeinrichtung, Blasen-Koffer, Coupé-Koffer, Stiefel-Koffer, Hut-Koffer, Schirm-Koffer u. s. w.
Koffer aus gewebter Rohr-Flachplatte, unübertroffen, dauerhaft, leicht und elegant.
Reisetaschen, Reise- Necessaires.
Grösstes Spezialgeschäft.

Max Bing, Dresden-A., Prager Str. 40, I. Fernspr. 7850.
Fabrikate der Sächs. Metallw.-Fabrik **Aug. Wellner Söhne, Aue i. Sa.**
Neuheiten in massiv silb. u. Alpaka-Silber-Bestecken. Sämtl. Tafel-Geräte u. Luxus-Artikel, versilbert u. vergoldet. Kaffee- und Tee- Services in allen Preislagen.
Spezialität: Einrichtungen für Hotels, Restaurants, Cafés u. Casinos.
Braut-Ausstattungen. Kosten-Anschläge und Preislisten kostenlos.
Wiederversilberungen schnellstens.
Erich Hentschel, Moritzburg, Bahnhofstr. 152. Heilpädagogische Unterweisung für Nervenke.
Nervenleidende, Gemütskranke. Sprechstunden Dienstags und Freitags v. 3 bis 6 u. Sonntags v. 1 bis 3. Prospekt frei.

Wiener Röst-Kaffee, ganz hervorragend in Geschmack und Aroma. Kräftig und aufschmeckender **Familien-Kaffee, Pfund 112 Pf.**
A. Schönborn, Kolonialwarenhaus, Versand- und Großgeschäft, 16 Kl. Plauensche Gasse 16, Ecke Weinligstr.
Geheime Männer- u. Frauenleib, Ausschlässe, Geschwüre, Drüsen, Schwäche, Weinschäden, Blasenleiden, Ausschlässe u. beh. ohne Quecksilber
Wichtig, Geroßstraße 61, I. (nahe Carolinhof). Sprechzeit 9-4, abends 6-9, Sonntags 9-3. 20jährige Erfahrung.

Die Erd-, Feld- und Mauerarbeiten zur Verfertigung der Talpferre bei Klingenberg in Sachsen sollen vergeben werden. Es sind rund 84 000 cbm Erd- und Feldmassen zu bewegen, rund 118 000 cbm Bruchstein- und rund 16 000 cbm Betonmauerwerk herzustellen. Die Arbeiten müssen bis zum 1. Juli 1913 vollendet sein.
Die Bedingungenunterlagen sind vom Talpferre-Bauamt, soweit der Vorrat reicht, für 10 Pf. zu beziehen. Bewerber um diese Arbeit sind zu befragen.
Die Auswahl unter den Bewerbern und die Zurückweisung aller Angebote bleibt vorbehalten.
Die Angebote sind versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift „Verfertigung der Talpferre“ bis zum 12. September d. J. nachmittags 5 Uhr beim Talpferre-Bauamt einzuschicken.
Zu diesem Zeitpunkt werden die Angebote öffentl. geöffnet und die Schlussummen den erschienenen Bewerbern bekannt gegeben. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Klingenberg (Bez. Dresden), den 19. Juli 1910
Königl. Talpferre-Bauamt.

Für den Neubau des Zielleregebäudes II auf Bahnhof Tharandt sollen getrennt vergeben werden: die I. Ziellerearbeiten, II. Blinhabungsarbeiten (ohne Materiallieferung), III. Klempner- und Wasserleitungsarbeiten, sowie IV. Tischler- und Glaserarbeiten. Die Arbeiten sind in der Hauptsache im August d. J. auszuführen. Preislisten sind gegen Erstattung von je 20 Pf. für die Arbeiten unter I. und II. und je 30 Pf. für die Arbeiten unter III. und IV. im unterzeichneten Bauamt zu entnehmen, wo auch die Zeichnungen und Bedingungen ausliegen, sowie weitere Auskunft erteilt wird. Bei Anwendung durch die Post sind 25 Pf. mehr zu zahlen. Die Angebote sind versiegelt, mit der in den Preislisten angegebenen Aufschrift bis zum 1. August 1910 an das unterzeichnete Bauamt postfrei einzuliefern, wo vorm. von 1/2 9 Uhr ab die Eröffnungen stattfinden werden. Zuschlagsfrist: 14 Tage.
Königl. Eisenbahn-Bauamt Tharandt.

Die Erd-, Felsen-, Mauer- und Pfasterarbeiten für die Verfertigung der Wiltsch in Flur Carlsefeld auf 1730 Meter Länge vom Friedrichsdorfer Weize oberhalb des Lutes bis zu dem unterhalb der Eisenbahnbrücke gelegenen Kurve 314 im unteren Ortsteil Carlsefeld mit ungefähr 470 qm Boden- und 1200 qm Fels- bzw. Steinwandengeminnung, 18 Ueberfällen mit Stützbecken = 340 qm Zementmörtelmauerwerk, 130 qm Zementbeton- und 200 qm Mauerwerk in Zementmörtel, 480 qm Böschungspflaster in Sandbettung, sowie 3000 m Vorlager sollen mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern und der Ablehnung aller Angebote vergeben werden.
Imgedruckte Bedingungenunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, von der unterzeichneten Behörde, bei der auch die Pläne und Bedingungen in den Dienststunden eingesehen werden können, gegen post- und bestellgebührenlose Einzahlung von 1 M. 50 Pf. zu beziehen, welcher Betrag nach Abgabe derselben unter Weglass des Postes zurückgegeben wird. Verspätet eingereichte Preisangebote bleiben unberücksichtigt.
Die Angebote sind vorchriftsmäßig ausgefüllt, unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift: „Wilschregelung in Carlsefeld“ bis spätestens den 4. August 1910 vormittags 11 Uhr postfrei hier einzuliefern.
Die Bewerber bleiben bis zum 18. August dieses Jahres an ihre Gebote gebunden.
Schwarzenberg, den 18. Juli 1910.
Königliches Strassen- und Wasser-Bauamt.

Die Obstnutzung
der Gemeinde Langebrück soll vergeben werden. Angebote hierfür sind im Gemeindevorstand abzugeben, wo auch die Bedingungen eingesehen sind.
Langebrück, den 19. Juli 1910.
Der Gemeindevorstand.

Waldpark-Sanatorium, Blasewitz
Friedrich August-Strasse 16, Fernspr. 1116.
Moderne Kuranstalt für innere und Nerven-Krankheiten und für Erholungsbedürftige. Spezialistische Behandlung von Magen-, Darm- und Stoffwechsel-, Nerven- und Herzkrankheiten. 3 Verze. Sommer und Winter geöffnet. Prospekt.
Dr. Böttcher
Ausbildungskurse für Chemikerinnen.
Lehrstuhl. Chem. Untersuchungs-Laboratorium, Dresden-A., Wilsdruffer Str. 4, II.
Sprechstunde 12 bis 1 Uhr. Preis. Kostentrel. Telephon 8903.

Krondorfer natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
Hauptdepot: Mohren-Apotheke.

Sparkasse Tolkewitz
Einlagenzinsfuß 3 1/2 %.
Vom 1. bis 3. Werktage im Monat bewirkt Einlagen werden voll verzinst. Einzahlungen können auch durch Giro-Überweisung od. Postcheck (Nr. 6894) erfolgen. Galtstellige Wasserwerk der Straßenbahnlinie 19.

Geheime Frankh., frischen alle Ausschlässe, Schwäche, Gichtanschläge all. Art, Geschwüre u. behandelt seit 28 Jahr. Böttcher, Schloßstr. 5, 9-4, ab. 6-8, Sonnt. 9-3 U. 9

Nachtlicht ohne Oel durch G.A. Glasfey, Nürnberg * 177
Nur vierdeig echt. Müller gegen 25 Pf.
Glasfey Sonnenblock

Trockenkartoffeln
in Scheiben oder grob geschrotet f. Pferde u. fein geschrot. f. Rindvieh, Schweine u. hat einige tausend Zentner, auch in kleineren Posten, sofort abzugeben
Güterdirektion Puschkowa i. Schlas. Kaestner.

Brautkleid, für schlanke Figur passend, wird zu kaufen gesucht. Werte Off. mit Preisang. erb. unt. E. S. 47 postlag. Schandau, Elbe.
Kleine, noch neue Brutmaschine für 25 Eier, nur einmal gebraucht, zu verkaufen Klein-Grauba Nr. 11 bei Wänig.
Elektrische Sitzbäder gegen Schwäche Grohe Rostergasse 2.

Seite 11 „Dresdener Nachrichten“ Seite 11
Sonntags, 21. Juli 1910 Nr. 199

Wortspruch:

Es ist mit der Ferne wie mit der Zukunft. Ein großes dämmerndes Ganze liegt vor unsrer Seele, unsre Empfindung verflüchtigt sich darin, und wenn das Wort nun hier wird, ist alles nach wie vor, und unser Herz lechzt nach entschüpftem Labial. Schiller.

Die Lebensdauer der Frauen in Deutschland.

Eine amtliche Statistik, die vor kurzer Zeit über die Jahre 1890 bis 1900 veranfaßte wurde, bringt interessante Beiträge zu der Frage der Lebensdauer der deutschen Frauen. Bei diesen statistischen Berechnungen, denen die Zahlen aus allen Landesteilen Deutschlands zugrunde lagen, sind zwei Momente von weitestlicher Bedeutung. Erstens wurde dadurch festgestellt, daß im Durchschnitt die Lebensdauer des weiblichen Geschlechtes bedeutend größer ist, als die der Männer — der Unterschied beträgt nicht weniger als 6 Jahre — und daß zweitens die Lebensdauer in den letzten 20 Jahren bedeutend gestiegen ist. Während sie nämlich nach den statistischen Berechnungen der Jahre 1870 bis 1880 nur durchschnittlich 42,5 Jahre betrug, so legt die mittlere Lebensdauer der Frauen auf 54,9 Jahre fest. Es ist also eine Verbesserung um nicht weniger als 12,4 Jahre eingetreten. Es läßt sich daraus ein sehr bedeutsamer Rückschluß über die verbesserte Lebensweise und Lebensstellung der Frauen schließen. Für die Männer besagt die Statistik, daß die mittlere Lebensdauer der Männer in Deutschland 48,8 Jahre beträgt, also rund 6 Jahre weniger als die der Frauen. Auch bei den Männern ist eine bedeutende Zunahme der Lebensdauer festzustellen worden, da sie in den Jahren 1870 bis 1880 nur 38,1 Jahr betrug. Es hat also eine Vergrößerung der Lebensdauer der Männer um 10,7 Jahre stattgefunden. Wenn man die einzelnen Landesteile und Provinzen berücksichtigt, so stehen Braunschweig und Württemberg an erster Stelle. Sie haben beide die günstigsten Ergebnisse, da hier die mittlere Lebensdauer der Frauen sogar 59,2 Jahre beträgt. Es folgen dann Preußen, Mecklenburg, Oldenburg, Hessen, Hamburg, Bremen und Lübeck. Es ist nun die Frage, wodurch diese Ergebnisse begünstigt worden sind. Der Unterschied in der mittleren Lebensdauer des männlichen und weiblichen

Geschlechtes ist offenbar aus der größeren Anspannung der Männer zu erklären, die ihre Kräfte im Berufsleben früher aufzuwenden, als die Frauen, die im allgemeinen weniger schwer zu arbeiten haben. Bedeutsam ist der Umstand, daß die letzten 10 Jahre der statistischen Berechnung eine erhöhte Lebensdauer der Frauen gebracht haben, trotzdem die Frauen sich in diesen 10 Jahren mehr als vor 20 Jahren am Erwerbseleben beteiligt haben. Daraus geht hervor, daß eine maßvolle Tätigkeit den Frauen durchaus gut tut und besser ist, als die geringe Anteilnahme an dem Erwerbseleben. Hiermit wird auch der Satz bewiesen, daß eine maßvolle, die Nerven nicht zu stark aufreibende Arbeit der Gesundheit durchaus zuträglich ist. Die Befürchtungen, daß die Gesundheit der Frauen unter ihrer Tätigkeit leiden wird, hat sich also als grundlos erwiesen. Im Gegenteil, die Fälle der weiblichen Hysterie und Nervosität haben erfreulicherweise in der letzten Zeit bedeutend abgenommen.

Mit dem Lebensziel, das ein großer Teil der Frauen, besonders der unverheirateten Frauen, sich jetzt gesetzt hat, ist auch die früher aus der Unstätigkeit und Planlosigkeit hervorgegangene Nervosität und Körperschwäche gewichen. Ein Beispiel dafür sind auch die Verhältnisse in England und Amerika, wo die Beteiligung der Frauen im Berufsleben noch härter ist, als in Deutschland. Auch hier ist eine Abnahme der Sterblichkeit in bedeutendem Maße festgestellt worden. Die mittlere Lebensdauer der Frauen ist in diesen Ländern gleichwertig mit der in Deutschland. In England übersteigt sie sogar die deutschen Werte, da hier die Frauen ein durchschnittliches Lebensalter von 56 Jahren erreichen. Ebenso sicher, wie eine maßvolle Arbeit in friedlichem Kreise die Gesundheit der Frauen kräftigt, ebenso sicher wird aber durch eine Heberpannung der Tätigkeit die Gesundheit geschwächt. Das sollte den Frauen zur Lehre dienen.

Gedankenplitter.

Will dir nicht die Zuversicht An der Menschen Treue rauben; Redem auf sein Ansehen; Magst du, was er äußert, glauben; Nur wenn er dir Dank verspricht, Dieses eine glaub' ihm nicht!

Das junge Geschlecht.

Roman von D. Elster.

(11. Fortsetzung.)

„Beruhige Dich nur erst, mein liebes Kind,“ sagte er, ihre zitternden Hände freizehnd. „Ich habe auch schon daran gedacht, Dich gleich mit mir zu nehmen, aber so, wie Du gehst und siehst, ist es wirklich unmöglich: Du hast doch Deine Garderobe, Deine Schmuck...“

„Nun, sehr einpor.“ „Ich will nichts von den Dingen mitnehmen, die ich der Gnade jener Leute verdanke!“ rief sie.

„Na, na, man darf nichts übertreiben, mein Kind. Wenn jene Leute Dir Kleider und Schmuck geschenkt haben, dann haben sie Dir nur Dein Eigentum, und was Du zu fordern berechtigt wirst. Doch ich will alles Dir überlassen. Wähle selbst, was Du mitnehmen willst, wenn Du wirklich die Absicht hast, mit mir zu gehen.“

„Ja — ja...“ „Nun denn, so höre mich an. Ich werde Dich morgen früh vier Uhr mit einem Wagen an dem Kreuzungspunkt der Hauptstraße und des Begees, der zum Schloß führt, erwarten. Wir fahren dann zur nächsten Eisenbahnstation, wo um fünf Uhr der Berliner Schnellzug durchfährt. Den benutzen wir und können am Nachmittag in Berlin sein? Bist Du damit einverstanden?“

„Und vergiß nicht — ich bin ein armer Mann — wenn Du einige Gegenstände hast — sie sind Dein Eigentum — bringe sie mit — vergesse mir diese Bitte...“

„Ich werde mitbringen, was ich behalte.“ — entgegnete Luise, die nur von dem einen Gedanken befeuert war, von hier fortzukommen, und die den lauern den Ausdruck in den Augen ihres Vaters nicht bemerkte.

Dieser schmunzelte. „Ich hoffe,“ sagte er, „daß mir davon meinen Lebensunterhalt solange befreiten können, bis ich eine passende Beschäftigung gefunden habe. Einige Freunde in Berlin haben sich schon für mich bemüht...“

Luise hörte kaum, was er sagte; jedenfalls verstand sie den Sinn seiner Worte nicht. In schmerzliche Gedanken versunken ging sie an seiner Seite dahin, während er von seinen Zukunftsplänen sprach.

Dann schweig auch er, und so schritten sie weiter. „Wir sind angelangt,“ bemerkte er, und Luise sah das Parktor mit so erstaunten Blicken an, als sehe sie es heute zum erstenmal.

„Gute Nacht, mein Kind,“ sagte er und reichte ihr die Hand. „Gute Nacht, Vater,“ entgegnete sie und öffnete das Tor.

„Auf Wiedersehen morgen früh! Und vergiß nicht, was ich Dir wegen des Geldes und Deiner Schmuckstücke gesagt habe!“

Sie schüttelte den Kopf; dann trat sie ein, und das Gittertor schloß sich leise klirrend hinter ihr.

10. Kapitel.

In ohnmächtigem Zorn sah der alte Graf in seinem Lehnstuhl, die knöchernen Greifenhand, zur Faust geballt, auf einem Brief haltend, der vor ihm auf dem Schreibtisch lag. Neben ihm stand der Gärtnere Baumeister in trauriger Haltung, während Gräfin Leonore mit bleichem, finstrem, aber ruhigem Antlitz und in regungsloser Haltung am Fenster saß.

„Was soll das heißen, Baumeister?“ fragte der Alte. „Sie kommen Sie zu diesem Brief? Und was ist mit dem Mädchen vorgegangen?“

Vor Ankauf eines



befichtigen Sie bitte mein hübsches Lager von

75 Sofas in einfacher und eleganter Ausführung. Beste Polsterung. Bekannt preiswert.

Tränkners Möbelhaus, Görlitzer Straße 21/23.

Krankensfahrstühle (auch leibweife) Tharandter Straße 29.

Letzter Monat

Schluss des Geschäftes am 29ten.

Ist zu jedem annehmbaren Preis, kein Stück soll übrig bleiben.

Damenschürzen, Mädchenschürzen, Weisse Stickereien.

4 Viktoriastr. 4, Ecke Ballenhausstraße.

Günstiges Angebot!

Von 1 W. wöchentlich Zahlung an liefert ich die elegantesten Kostüme, Jacketts, sowie Röcke, fertig und nach Maß. Große Auswahl in Kleider- und Blusenstoffen, sowie fertig. Blusen.

E. Goldhammer, Große Brüdergasse 16. I.

Koffer,

Taschen, Lederwaren, eigene Erzeugnisse, billig, da keine Ladenmiete, Reparaturen. Lindenaustr. 14, Werkstatt im Hofe, Br. Thomass.



Wetter-Capes

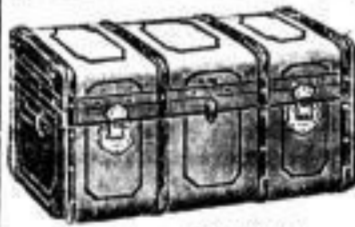
für Knaben und Mädchen. Gr. 50-100 cm, 2,25-16,00 marine Chevrot und imprägn. Loden für Herren und Damen. 9,50-28,00 Gr. 105-130 cm

Echt bayr. Lodenstoffe für Sport-Bekleidung.

Siegfried Schlesinger

König-Johann-Strasse 6.

Hoflieferant.



Reise-Koffer

zu ganz besonders billigen Preisen direkt von der Fabrik.

Weitgehendste Garantie für tadellose Arbeit und Material.

Nur eigenes Fabrikat!

Damenkoffer (2 Einsätze)

Herrenkoffer (1 Einsatz)

Schiffskoffer (1 Einsatz)

Table with 4 columns: pa. Rohrplatten, pa. Pappelholz, dimensions, and prices. Includes rows for Damenkoffer, Herrenkoffer, and Schiffskoffer.

Handkoffer — Reisetaschen — Damentaschen.

Richard Hänel, Koffer- und Taschen-Fabrik

Pillnitzer Strasse 5.

Reparaturen sofort und billig.

Fernsprecher 4088.

Gebr. Eichhorn Trompeterstr. 17. Enorm billig: Kinderwagen u. Sportwagen. Riesenauswahl! Katalog gratis.

Massen-Artikel

Stanz-, Fräs-, Dreh- und Drückarbeiten werden schnellstens und billigst ausgeführt. Ebenso Vernickelung, Verblünderung usw. Deutsche Industrie-Gesellschaft f. mech. Apparatebau, G. m. b. H., Reuben b. Dresden.

Milch

100-150 Liter ausgekühlte Milch werden sofort od. spät, bei ganz prompter Kasse u. höchst. Preise nach Stat. Niedererbillig geliefert. Emil Zeibitz, Reuben b. Dr., Bahnhofstraße 26.

Mutterspritzen



2 Kanülen v. Nr. 2, — an, Epüllamm., Leibbind., Monatsgürtel, Vorkallbinden u. hns. Frauenartikel.

Breitl. grat. a. B. 10% Rabatt. Frau Heusinger, 37 Am See 37, Ede Tippoldswaldener Platz.

Man achte auf Firma. Schreibmaschine, abstr. billig zu verkaufen.

Große Brüdergasse 14. I. Frischgepfl. Heidelbeeren (Blaubeeren) best. in Risten v. 60 Pfd. Inhalt zum billigsten Tagespreise, auch an Private.

Max Haase, Heidelbeeren-Verbandsges. Bunzlau I. Schl.

NB. Heidelbeeren sollten in feinem Haushalt fehlen, sie sind das heiligste, gesunde, blutbildende Kompott, lassen sich auf denbar einfache Weise haltbar einmachen. Bestellungen nur d. Einlage-Konten bei. Preise und Lieferungsbed. teile nord. n. D. D.

Gebr. feuer- und diebesicherter Geldschrank

ist bill. u. v. Off. u. S. Z. 345 „Anwaltdendant“ Dresden.

Wegen Umbau 10% Extra-Rabatt auf alle Haus- u. Gartengeräte trotz den bekannt billigen Preisen.

Otto Graichen, Trompeterstr. 15 (Centr.-Th.-Böf.)

Jch suche für einige Fabriken Erfindungen u. besorge Schutz u. Verkauf.

Patenting. Hülsmann Dresden Waisenhausstr. 32

„Das sind viel Fragen auf einmal, Herr Graf,“ entgegnete der Gärtner kalt. „Was das alles heißen soll, wird Ihnen wohl der Brief selbst sagen, den ich heute morgen, zusammen mit einem Brief an mich, auf dem Tische in der Wohnkammer fand. Was mit dem Mädchen vorgegangen ist, weiß ich nicht, außer, daß sie in den letzten Tagen sehr ernster Stimmung zu sein schien.“

„Sie sind ein Feig, Baumeister, daß Sie nicht einmal ein junges Mädchen in Schutz halten können!“ fuhr der Graf auf.

Das Gesicht des Gärtners versunkener sich, die Zornesglut stieg ihm in die Schläfen.

„Ich kenne Klugere und reichere Leute, die ihre Kinder auch nicht in Schutz und Gehorsam halten können, Herr Graf,“ sagte er mit bebender Stimme. „Schweigen Sie!“ schrie der Alte.

„Ich denke, ich habe lange genug geschwiegen!“

Die Gräfin, welche einem Zornesausbruch der beiden heftigen Männer zuvorkommen wollte, legte die Hand auf des Gärtners Arm.

„Beruhigen Sie sich, Baumeister,“ sagte sie und sah dem Gärtner fest in die Augen, so daß dieser die Blicke senkte. „Der Herr Graf meint es nicht so böse und will Sie nicht beleidigen. Erzählen Sie ruhig, wie alles gekommen ist und warum das torichte Kind Sie verlassen hat.“

„Ich weiß es wirklich nicht, Frau Gräfin,“ erwiderte Baumeister, dem Einfluß der Gräfin nachgebend. „Ich bemerkte allerdings in den letzten Tagen an Luise einen ungewöhnlichen Ernst, ich dachte jedoch, es sei die Folge einer ersten Warnung, die ich ihr vor einigen Tagen zutommen lassen mußte.“

„So haben Sie das Mädchen schlecht behandelt?“ knurrte der Graf.

„Nicht so schlecht, wie gewisse Leute ihre Kinder!“ entgegnete Baumeister in scharfem Tone.

Der Graf wollte aufstehen, aber die Gräfin setzte sich abermals ins Mittel und der Gärtner fuhr ruhiger fort:

„Am gestrigen Nachmittag besuchte Luise das Grab ihrer Mutter. Sie blieb lange dort, ich erwartete sie vergebens zum Abendessen und glaubte dann, sie sei hierher ins Schloß gegangen und bei den Verrichtungen zu Abend geblieben, wie das ja oft vorgeht. Ich legte mich deshalb nieder, ohne auf Luise zu warten. Gegen Mitternacht hörte ich die Haustür gehen und Luise die Treppe zu ihrem Schlafzimmer hinaufsteigen. Nun schlief ich ein und erwachte erst heute morgen gegen sieben Uhr.“

„Zwei genug für einen Gärtner!“ bemerkte der Graf bissig.

Der Gärtner suchte die Achseln und, ohne auf die Bemerkung des Grafen zu erwidern, fuhr er fort:

„Ich fand Luise nicht. Ich glaubte zuerst, sie sei in den Park gegangen, bis jene beiden Dirnen mich belehrten, daß sie heimlich mein Haus verlassen hatte. Ich fragte das Dienstmädchen, es wußte nur, daß Luise sehr früh fortgegangen sei, ehe das Mädchen aufstehen war. Da konnte ich nicht mehr daran zweifeln, daß Luise entflohen war.“

„Sicherlich, weil Sie sie schlecht und rauh behandelt haben!“ knurrte der Graf arglos.

„Nein, Herr Graf,“ entgegnete der Gärtner ruhig und fest. „Ich habe meine Pflichten niemals schlecht behandelt, wenn ich sie auch nicht mit der Aufmerksamkeit umgab, wie der Herr Graf es tut!“

„Was unterrichten Sie sich?“

„Ich sage nur die Wahrheit, Herr Graf! Und wenn ich in manchen anderen Dingen auch die Wahrheit sagen wollte, dann würde es hier im Hause schlimm stehen!“

„Sie sind ein Narr, Baumeister, und ein Dickschopf!“ grollte der Graf. „Sie sollten doch meine Rücksicht mit Ihrem dreifachen Weien anerkennen.“

„Ich lasse mich aber nicht wie ein Hund behandeln, Herr Graf!“

„Nunja, ruhig,“ mahnte die Gräfin. „Sie wissen ja, Baumeister, wie mein Schwiegervater ist. Also nehmen Sie Rücksicht darauf. Was taten Sie denn, als Sie die Nacht des Mädchens entdeckten?“

„Ja — was taten Sie?“ sagte der Graf hinzu. „Haben Sie zur Gendarmerie geschickt?“

„Nein, Herr Graf, so unklug habe ich mich nicht behandelt. Ich wollte, ehe ich mich zu irgend etwas entschloß, die Ansicht der Verrichtungen hören.“

„Daran taten Sie sehr recht, Baumeister,“ bemerkte die Gräfin aufmunternd, denn sie wußte schon, die Nacht Luises sei bereits in aller Eile verronnen.

„Dahinter steht gewiß so eine verdammte, dumme Liebesgeschichte,“ brummte der alte Graf und, sich plötzlich aufrichtend, fragte er:

„Wo ist Lothar?“

„Er befindet sich in seinem Zimmer,“ entgegnete die Gräfin ruhig. „Wenn Du ihn etwa in Verdacht hast, mit der Entführung Luises in Verbindung zu stehen, so irrst Du Dich. Er ist ganz unbeeinträchtigt davon.“

Die Gräfin konnte das mit ruhigem Gewissen sagen, denn sie hatte mit ihrem Sohne beim Frühstück gesprochen. Er war ernst, aber gefaßt gewesen. Als sie ihn gefragt hatte, ob er schon mit Luise gesprochen, entgegnete er:

„Frage mich nicht mehr, Mama — es ist alles aus zwischen ihr und mir. Meine Pläne sind nun in nichts zerfallen. Übermorgen lehre ich in meine Garnison zurück.“

Die Gräfin vermochte sich diese Worte nicht anders zu erklären, als daß Luise Lothars Werbung zurückgewiesen habe. Aus welchem Grunde — das freilich war ihr unklar, und sie nahm sich vor, nach diesem Grunde zu forschen.

Eine bange Ahnung sagte ihr, daß Luises Verhalten mit dem Wiedererscheinen ihres Vaters zusammenhänge, und ihre heimliche Entfremdung schien diese Ahnung zu bestätigen.

Aber sie konnte wenigstens ihrem Schwiegervater die Versicherung geben, daß Lothar unschuldig an der Nacht Luises war.

„Wenn das wirklich der Fall ist,“ erwiderte der Alte, „so steht ein anderer Piefhaber dahinter, der sie entführt hat, und wir müssen die Gendarmerie und Polizei von dieser Entführung in Kenntnis setzen.“

„Um dadurch den guten Ruf Luises ein für allemal zu vernichten!“ wandte die Gräfin mit einem stolzen Zurückwerfen des Kopfes ein. „Nein, Vater, das scheint mir nicht der richtige Weg zu sein. Wir müssen vorsichtiger verfahren, um Luises und ihres Vaters Ruf zu schonen.“

„Ich kümmere mich den Teufel um seinen Ruf!“ rief der Graf ärgerlich.

„Wenn ich in bezug auf Sie, Herr Graf, ebenso gedacht hätte, stände es schlimm um Sie!“ gab der Gärtner höhnisch lachend zurück.

„Aber, mein Gott,“ rief die Gräfin, abermals zwischen die Streitenden Männer tretend, „können Sie denn nicht eine Minute ruhig bleiben, Baumeister? Und Dich, lieber Vater, bitte ich, mich ebenfalls ruhig anzuhören. Wenn wir, wie Du willst, die Angelegenheit der Polizei übergeben, ist nicht nur Luises Ruf vernichtet, nicht nur der Ruf Baumeisters gefährdet, sondern auch unser eigener Ruf. Man weiß, daß wir Luise erlangen und mit Wohlthaten überhäuft haben; man hat sich ohnehin schon genug gewundert, daß wir unsere Sorgfalt an dieses namenlose Mädchen verschwenden, daß wir die Freundschaft zwischen ihr und Alig dulden, daß sie tagelang in Deiner Gesellschaft weilte, Vater — jetzt würden wir nur Hohn und Spott ernten, wenn man die Nacht des Mädchens erfähre. Ich hoffe, Baumeister, daß Sie selbst Ihrem Dienstmädchen gegenüber nicht von der heimlichen Entfremdung Ihrer Adoptivtochter gesprochen haben?“

„Nein, ich habe nicht so leicht gehandelt,“ entgegnete der Gärtner lächelnd.

„Ich sagte dem Mädchen nur, Luise sei wahrscheinlich ins Schloß gegangen.“

„Gut, so wollen wir das Mädchen bei diesem Glauben lassen. Und wenn es danach fragen sollte, wann Ihre Tochter zurückkehrt, so sagen Sie nur, wir hätten Luise fortgeschickt, um noch eine Schule zu besuchen. Zum Beweis dafür können Sie ja Luises Garderobe hierherherschicken.“

„Was in des Teufels Namen hat das für einen Zweck?“ fragte der Graf ungeduldig.

„Um die Leute von der wahren Spur abzulenken,“ entgegnete die Gräfin ruhig. „Anzwischen können wir heimlich Nachforschungen anstellen und versuchen, das unglückliche Mädchen von dem falschen Wege, den es eingeschlagen zu haben scheint, zurückzubringen. Du möchtest sie doch auch gern wieder um Dich haben, Vater, nicht wahr?“

„Allerdings. Ich weiß nicht, was für einen Narren ich an dem Mädchen getroffen habe.“

„Nun gut — wenn wir aber den guten Ruf Luises vernichten, so ist ihre Rückkehr zu uns unmöglich, denn ein Mädchen mit zweifelhaftem oder schlechtem Ruf können wir nicht bei uns aufnehmen.“

„Das ist wahr! Du bist doch die klügste Frau, die ich in meinem Leben kennen gelernt habe, Leonore!“

„Also überlaß Du mir diese Angelegenheit?“

„Dawohl. Deine Zäsurei wird schon herausfinden, was dem Mädchen in der Nacht geschehen ist, um bei Nacht und Nebel davonzulaufen. Das ist ja ein ganz heilloses Geschick!“

Erstschöpft sank er in seinen Sessel zurück und schloß die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

DR. OETKER'S

Backpulver Pudding-Pulver Vanillin-Zucker

sind unentbehrlich zur Herstellung von

Kuchen, Puddings und Cremes.

Man versuche:

Dr. Oetker's Sandtorte.

Zutaten: 250 g Butter, ungesalzen oder gewaschen, 250 g Zucker, 250 g Weizen- oder Maispulver, 1 Eier, 1 Teelöffel voll **Dr. Oetker's Vanillinzucker**, 1 Teelöffel voll **Dr. Oetker's Backpulver**.

Zubereitung: Die Butter wird etwas erwärmt und schaumig gerührt. Dann gibt man allmählich Zucker und Vanillinzucker hinzu. Hierauf 1 Ei und etwas Puder, welcher vorher mit dem Backpulver gemischt wurde. Ist dieses gut verrührt, wieder ein Ei und etwas Puder, bis die Eier und der Puder verbraucht sind. Die Masse wird in eine mit Butter ausgestrichene Form gegeben und bei mittlerer Hitze ca. 1 Stunde gebacken. Sandtorte hält sich lange Zeit frisch und ist ein beliebtes Gebäck für Tee und Wein.

Der Rhein

mit seinen Nebenflüssen bildet das schönste Stromgebiet Deutschlands.

Große volkreiche Städte mit herrlichen Bau- u. Kunstdenkmälern — malerische, altertümliche Orte, die sich in die Täler schmiegen — rebumkränzte Berge, gekrönt von sagenumwobenen Burgen und Schlössern — den Glanz heiterer Taleinsicht und den Reiz der Romantik — das alles bietet an seinen sonnigen Ufern **der Rhein!**

Mündliche u. schriftl. Auskunft, kostenfreie Zustellung von Reiseführern über das Rheingebiet gegen Voreinsendung von 20 A für Porto durch das **Zentralbureau des Rheinischen Verkehrsvereins in Coblenz, Rheinstr. 9.**



Vorzugspreise von **40 Hektolitern an!**

Achtung! Freie, keine Ring-Firma!

Über 30 Jahre in Privatfreien bestens eingeführt.

C. E. Heynemann Nachf.

Telephon 3092

beret prompt und solid in günstigsten Sommerpreisen:

Sohlen — Soks — Bricketts — Holz — Antbrazit.

Hauptfont: Zachienallee 6, part. Niederlagen und Filialen: Oberhalb der Albertbrücke.

Oryx-Auto,

die Beste deutscher Automobilmotoren, unbeschriebene Leistung u. große Stabilität, höchste Ausführung. Interessenten hebt Fortführwagen zur Verlegung beim Bestreter.

Heinrich Günther, Röntgenstraße 8, Telephon 9657.

Gelegenheitskäufe.

Einige vorzügliche

Pianos 300 Mk., 330 „, 360 „, 370 „

Hervorragende Klangschönheit, unter langj. Garantie.

4 Harmoniums 60 bis 170 Mk.

Stolzenberg, Johann Georgen-Allee 13.

ORIENT REISE

18. August bis 8. September

per Schnellpostdampfer „Bohemia“ Venedig — Triest — Rimini (San Marino) — Syracus — Malta — Kandia (Knossos) — Smyrna (Ephesus) — Constantinopel

Bosporus — Prinzen-Inseln — Mudania (Brussa) — Dardanellen — Piraeus (Athen) — Corinth — Corfu — Cattaro (Montenegro) — Gravosa (Ragusa) — Blaue Grotte auf Busi — Triest und Venedig.

Fahrtpreis inkl. erstkl. Beköstigung v. 319.— an. Prospekte u. nähere Auskunft kostenfrei d. die General-Agenturen des **Oesterreichischen Lloyd,** Berlin NW. 7, Unter den Linden 47, Hamburg, Besenbinderhof 13.

Sib. Dampf-bad. **Haut- u. Harnröhrenleiden**

und deren Folgen, neu und veraltet, behandelt bei Männern und Frauen ohne Berufsstörung, ohne Medikamente, diskret durch langjährige Erfahrung

Station für Naturheilkunde Blasewitzerstr. 30. 1. Dam. weibl. Bed. Sprech- u. Behandl.-Zeit v. 9-9, Sonnt. 8-12.



Schirme in großartigster Auswahl. **Petschke**

Reparaturen — Bezüge.

Gegründet 1841. Wilsdruffer Strasse 17. Prager Strasse 46. Amalienstrasse 7.